



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 2. Artickel. Zu was End ist das Opffer der H. Meß eingesetzt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Das Wort kommet her entweder auß der Hebräischen Sprach/ oder auß der Lateinischen. Wan es auß Hebräischer Sprach gezogen wird / so hat es seinen Ursprung vom Wort *Milch*. welches so viel heisset/ als ungefürttes Brodt/ welches Christus in Verwandlung des Brods in seinen Leib gebraucht hat; oder auch vom Wörtlein *Milch*, welches so viel ist / als ein freywilliges Opfer/ dan Christus hat sich freywillig im letzten Abendmahl in der Insetzung dieses unblütigen Opffers / und nachmahl in dem vor Augen blütigem Creutz-Opffer/ welches durch die Mess vorgelalten/ und gestelt wird/ selbst auffgeopffert. Man kan es auch von dem Chaldäischen Wort *Milch* ziehen/ welches in gemelter Sprach einen Überfluß / Gemüthung oder Wohlthat heisset/ Deuteron. 5. durch welche man einem anderen in seiner Noht zu Hülff kommet. Nun wissen wir wohl/ daß wir durch dis Opffer der Mess in allen unseren Nohten Hülff und Trost finden. Wofern aber das Wörtlein *Mess*/ *Milla* auß Lateinischer Sprach genommen / so heisset es eine Sendung / oder gesandte Sach/ darumb (wie der H. Thomas von Aquin sagt. 2. 2. q. 83. art 4. daß uns Gott der Vatter durch die Verwandlung seinen Sohn sendet/ welchen wir ihm auffopffern/ und mit unserem Gebett gleichsam widerfenden/ mit gänglicher Hoffnung/ daß er uns also barmherzig und gnädig seyn werde. Oder auch wie Magister Sententiarum sagt / diereil Gott seinen Engel schicket und sendet/ welcher dem Opffer der Mess beywohne. Oder wie Iffidorus und viel andere/ welche die H. Schrift außlegen/ sagen / diereil durch diese drey Wörtlein *Ite Milla est*. das Volck und Beywohner des heiligen Opffers beurlaubt werden/ von dannen zu gehen.

## Der 2. Artikel.

## Zu Was Endt und Ziel ist das Opffer der H. Mess ingesetzt?

Nach dem die vier unterschiedliche Opffer/ welche im alten Gesetz waren / alle vier auß eine besondere Weis in dem Opffer der H. Mess/ welches sie als in einer Figur vorbedeuteten/ vereiniget und begriffen werden/ also ist leichtlich zu schließen/ daß gemeltes Opffer der Mess fürnehmlich auß viererley Ursachen ingesetzt/ und auffgeopffert wird/ ja so gar von den Christen soll angehöret werden Zu gemelten vier Zielen kommet daß fünffte. nemlich zur erhaltung der Gedächtnus des Leydens und Sterbens Christi.

Das erste Ziel auß den vieren ist / damit wir durch dis Opffer der H. Mess dem Allmächtigen Gott / als unserm höchsten und größten Herren gebührliche Ehr und pflichtige Huldigung leisten / in dem wir öffentlich bezeugen/ und gestehen seine unendliche Herrlichkeit/ Gürtrefflichkeit und Majestät/ und wird ein Ehren-Opffer / so Gott allein gebühret/ oder ein Brand-Opffer genennet.

Das andere Ziel ist / damit wir Gott für die empfangene Wohlthaten danken/ und wird ein Dank-Opffer/ oder Eucharisticum genant.

Das dritte Ziel ist/ daß man durch solches Opffer Vergebung der Sünden erlangen möge/ in Fürwendung daß Christus unendlicher massen für unsere Sünd/ und nit allein für unsere Sünd/ sondern auch für die verdiente Straff / welche wir wegen der Sünden verdient herten/ genug gethan. Und wird ein Veröhn-Opffer genennet.

Das



Das vierte Ziel ist/ auff das wir bey Gott erlangen und außbringen mögen alles/ was uns zum Dienst seiner Ehr/ und zu unserer und andern Menschen Nothdurfft / es sey gleich in geistlichen oder leibliche, in zeitlichen oder ewigen Dingen vonnöthen ist/ und wird ein Vets-Opffer oder zu Latein impetratio genant. Diese vier Ziel/zu welchen das Opffer der 3. Mess. ingesezt/ erkläre ich darum etwas weitläuffiger/ damit man das selbige desto höher und grösser schätzen solle / wie da in folgenden Puncten mit mehrem zu vernemen.

## Der 1. Punct.

Das erste Ziel und End/ zu welchem das Opffer und Ampt der Mess. ingesezt ist/ daß man Gott dadurch ehre.

Das fürnehmste Ziel und End ist / daß man Gott mit demselbigen ehre. Daher man wohl ein Ehrens-Opffer/ Huld-Opffer oder wie vorzeiten ein Brand-Opffer nennen mag. Damit du solches besser verstehst/ so merck auff folgenden Bericht. Ob wohl keine Creatur Gott etwas geben könne/ welches er nit vorhin hat/ dan er von Ewigkeit her alle mögliche Vollkommenheit an ihm hat/ nichts kan ihm benohmen oder weisens gegeben werden/ dan er ist unendlich/ und unzeränderlich in ihm selbst/ in seinem geistlichen Wesen: dannoch so können wir etlicher massen/ unserm Verstand nach zu reden/ sein Lob/ Ehr und Glory vermehren/ in dem wir durch ein äußerliches und empfindliches Werk an den Tag geben/ und bey andern außbreiten / wie Gott so groß/ weis/ mächtig und herrlich sey. Dan dieweil/ wie der 3. Augustinus sagt (Gloria est clara cum

R. P. Sulfen, 1. Hund.

laude notitia.) Die Glory bestehet in dem/ daß man die Fürtrefflichkeit eines andern klar erkenne/ und darin loben thut; so geben wir ihm gleichsam etwas/ und vermehren sein Lob und Glory/ nit seinem innerlichen Wesen nach/ sondern äußerlicher Weis/ in dem wir ihn durch eine äußerliche Handlung / oder Wirkung/ als den allerhöchsten den allermächtigsten/ und ehrwürdigsten/ weisesten/ gütigsten/ erkennen/ und für einen solchen halten/ loben/ und priesen/ welches besser und vollkommener mit geschehen kan; als wan man ihm das Opffer der 3. Mess. auffopfert. Dan dieweil er vor allen Dingen / ja von Ewigkeit her/ dieweil er das höchste Gut/ unendlicher Weis/ vollkommen der Anfang aller Ding / aller Güte und Vollkommenheit/ der im geringsten keines andern bedarff; hergegen dessen alle andere Ding alle Augenblick bedürffen; dieweil er ewig/ unveränderlich/ Allmächtig/ Barmherzig/ Gerecht/ unbegreiflich/ der alles weis/ alles vorsehet; dieweil auch in gemelter Gottheit drey Personen/ als nemblich der Vatter/ welcher durch seinen Verstand den Sohn gebahren thut; welcher ihm in allem gleich/ und einer Natur/ und eines Wesens mit ihm; der Sohn/ von welchem wir auch von dem Vatter / durch beyder gleiche Lieb/ der heilige Geist herkommt: dieweil sag ich in solcher Gottheit/ oder heiligsten Dreyfaltigkeit / eine so hohe und grosse Majestät/ welche man so gar für aller Welt Hehl / mit der geringsten täglichen Sunden nicht erzürnen darff; eine so grosse Schöne/ welche niemand hassen kan/ sondern alle zu lieben gezwungen werden/ ja nimmer auffhören können zu lieben (wofern sie solche nur einmahl erkennen) eine so unermeßene Güte/ welche man der Vernunft nach zu reden/ mehr als sich selbst lieben soll/ ja nimmer genug geliebt werden kan / wan einer schon alle Gnaden und Gaben/ der Engeln

Rf

und

P.  
Sulfenolum. I  
pars I.



und der Menschen hette / dieweil sich sag ich  
abermahl alle obgemelte Sachen und noch  
andere unbegreifliche/unendliche Vollkom-  
menheiten mehr in Gott befinden/ so ist es ja  
Sonnenklar/ daß man ihm die allerhöchste  
Ehr erzeige/ daß er von männlichen erken-  
net/ geliebt/ und gepriesen werde. Item daß  
alle Creaturen/mit ihm verglichen/ mehr als  
zuviel Ursachen finden sich zu verdemüthigen/  
ihre Nichtswertigkeit zu erkennen/ und zu ge-  
sehen daß sie ihm unterworfen/ und alle ihr  
Wesen/ ihr vermögen/ und Krafft zu wür-  
den von ihm her haben.

Solche Pflicht und Underthenigkeit/ sol-  
che grosse und unendliche Majestät kan man  
nie besser und vollkommlicher bekennen /  
und vor jederman an den Tag geben / als  
durch ein augenscheinliches und öffentliches  
Zeugnis / in dem man seiner Majestät ein  
würdiges Opfer thut/ und solche Gab auff-  
opfert/ welche seiner Majestät gleich sey/ ei-  
nes werths/ und einer Majestät; welches in  
dem Opfer und Ampt der H. Mess zu ge-  
sehen pflegt/ in welchem Gott der Sohn/  
Gott dem himlischen Vatter dargegeben  
und aufgeopfert wird. Ja zum Zeugnis  
der grossen Hochheit Gottes/ und der tieff-  
sten Underthenigkeit der Creatur/ so opfert sich  
Christus Mensch und Gott/ under den Ge-  
stalten Brodts und Weins/ willig und bereit  
ihm zu ehren ( daß ist zur Erkenntnis daß er  
über ihn zu gebieten habe/ und daß er an ihm  
hange) sein Leben und sein Wesen zu verlieh-  
ren. Wie er dan dem äußerlichen Schein  
und allem ansehen nach/ todt zu seyn scheint/  
und in der Niesung oder Verzehrung der  
Gestalten Brodts und Weins gleichsam  
sein Wesen/ welches er in der Verwandlung  
bekommen/ verliehren thut. Wofern man  
dan grosse Herzen mit grossen Gaben/ und  
Geschenken zu verehren pflegt/ welche ihrer  
Hochheit gemäß seynd; so wird und kan Gott

nie höher verehret werden / als in diesem H.  
Opfer/ in welchem Gott mit Gott verehret  
wird/ ja also verehret wird daß er mehr/ und  
höher nit könne verehret werden. Item in  
welchem (zum Zeugnis der Göttlichen  
Macht und Obrigkeit) Gott/ sich Gott selb-  
sten gleichsam unterworfen thut/ sich verdemü-  
thiget/ und vernidriget also sehr/ daß / in  
dem er sich under der Gestalt des Brodts  
und des Weins auffhaltet / anders nichts  
scheine/ als ein Bislein Brodt / und ein wo-  
nig Weins. Wan dan dem also / was der  
Weiseman sagt: Magna potentia Dei solius  
& ab humilibus honoratur Eccles. 3. 21.  
Daß die Allmacht Gottes groß sey/ und von  
den demüthigen oder geringen verehret wer-  
de/ so kan Gott kein grössere Ehr empfangen/  
als in diesem H. Opfer/ dan keine grössere  
Demüth und Vernidrigung ist zu finden als  
in diesem Opfer/ und keine grössere Ehr kan  
ihm angethan werden.

Damit du diese Ehr/ welche Gott in die-  
sem Opfer angethan wird / noch besser be-  
greiffest/ und sehest daß es ein Ehren-Opfer  
sey/ so mustu wissen/ daß man die Grösse oder  
Geringheit der Ehr / welche man einem an-  
thut auß vier Stücken erkennen soll.

Erstlich auß der Gabe oder dem Geschenk/  
welche man zu geben pflegt.

Zum 2. Auß der Person/ welche solche Gabe  
gibt.

Zum 3. Auß der Weis und auß dem Ge-  
spräch/ mit welchem solche Gabe angetragen  
wird.

Zum 4. Auß dem Gemüth und Herzen/  
auß welchem solches Geschenk gegeben wird.  
Alle diese vier Stück werden auff eine beson-  
dere Weis in diesem Opfer gesehen und ge-  
halten.

1. Die Gabe und das Geschenk ist eben so  
groß/ als Gott selbst: es ist ihm gleich/ Gott  
wird



wird selbst auffgeopfert. Es were einem König eine schlechte Ehr / wan man ihm einen Spiegel oder Stecknadel verehren wolte. man aber solt du wissen / das under einem irdischen König und einer Nadel eine grössere Gleichheit sey / (Dan sie seynd beyde irdisch und vergänglich) als under Gott und hundert tausent Welt / dierevil Gott unveränderlich / und unendlich / die Welt aber endlich. Wan man schon alle Engel / alle Menschen / die ganze Welt / ja alle Creaturen / so gewesen seynd und seyn können / Gott auffopffern wolte / so wirstu ihm doch nimmer eine so große Ehr anthun / als in dem 5. Opffer der Weltgeschichte. Die ganze weite Welt ist vor der gegent Gott zu rechnen nicht mehr / als ein Tropfflein Taw / welches auff einem Wästel liegt sagt der Weiseman am 11. Capitel. Der Prophet Isai. cap. 40. sagt noch ein mehrers und spricht. Omnes gentes quasi non sint: sic sunt ante te, Alle Vöcker der Erden seynd vor dir / als wan sie nichts weren. Und der König David. Substantia mea quasi nihil ante te. Mein ganz Wesen ist vor dir / als wan es nichts were. Wan nun die Größe der Gabe und des Opffers für eine große Ehr zu halten / und denselbigen / welchem sie gegeben wird / groß macht; also ist leichtlich abzunehmen / das ihm mit allen Opffern des alten Gesetzes / (so vieler hundert tausent Hammel / Ochsen / Schaaff und dergleichen) welche ihm im Tempel Salomon auffgeopffert worden / nie so große Ehr geschehen / als allein in einem einigen Opffer der Mof. geschicht.

2. Wan die Person / welche die Gab und das Opffer thut / die Ehr dessen / welchem das Opffer geschicht / groß oder klein macht; (dan man die Person hoch und ansehnlich / so ist auch die Ehr groß; ist aber die Person gering und verächtlich / so ist auch die Ehr gering und schlecht zu halten) wie groß soll man dan nit

die Ehr schenken / welche Gott in diesem Opffer angethan wird; dan die fürnehmste Person / welche dis Opffer Gott vortragt ist der Sohn Gottes / Gott selbst eines unendlichen Werths / einer unbegreiflichen Majestät. Darauf folget / das wan schon die Seraphim selbst / alle Engel zusammen / die Mutter Gottes Maria / alle Heiligen und Auserwehnten miteinander solches Opffer thun solten / dan noch niemahlen Gott so große Ehr erweisen würden; als wan sich Christus / Gott und Mensch / selbst auf dem Altar Gott auffopffert. Die Priester / wie der H. Johannes Guldenmund sagt / Homil. 60. ad Pop. seynd allein Werkzeug; seine Wort lauten also: Qui tunc ipsa fecit in illa Coena. idem ea nunc quoque facit; nos ministrorum tenemus locum, &c. Eben derjenige / welcher vorzeiten in seinem letzten Abendmahl so große Wunder würckte / derselbige würcket noch bis auff den heutigen Tag; wir seynd anders nichts als seine Werkzeug / als seine Diener / erists allein / der es heiligt und die Verwandlung thut. Ihr andere aber / die ihr nicht Geistlichen Stands seyd / wan ihr den Priester am Altar sehen werdet das Opffer verrichten / solt ihr ihn nicht als einen Priester der solches Opffer thut / ansehen und bedencken / sondern die unsichtbarliche allmächtige Hand Christi / welche aufgestreckt wird / und das Opffer vollbringet. Dan er der wahre oberste Priester ist nach der Ordnung Melchisedech / welcher seinen Leib under der Gestalt des Brods / und under der Gestalt des Weins sein Blut / das ist / mit einem Wort / sich selbst auffgeopffert / und mit zuhörung der Priester bis zum End der Welt in der H. Mof. auffopffern wird. So ist dan die Person / welche dis Opffer thut / so groß / das sie größer nicht seyn könne: sie ist Gott selbst / so unendlicher Ehr und liebe werth ist.

P.  
Suffrenolum. I  
ars I.



Zum 3. Wan die Weis/ auff welche das Opfer geschicht/ die Ehr vermehret/ oder auch geringer macht/ (in dem man in auffopfferung desselben mit außserlichen Geberden/ handein/ und reden bezeuget und gestehet die Größe und die Gürtrefflichkeit dessen/ welchem das Opfer geschicht: Item die Unverthänigkeit und Verpflichtung dessen/ welcher das Opfer thut ) so kan niemand laugnen / daß dem ewigen Gott eine sehr große Ehr in diesem Opfer geschehe: dan Jesus Christus/ welcher das Opfer und der fürnehmste Diener dieses Opfers/ stellet sich in solcher Gestalt vor als wan er todt/ in dem er sich durch eine unaussprechliche und unbegreifliche Weis mit einem todten und leblosen Ding vereiniget / und gleich wie von der Gottheit in Christo/ (da er sich am Stammem des H. Kreuz opfferte ) welche an ihr selbst in weder leyden noch sterben möchte/ gesagt wird/ daß sie gelitten und gestorben sey/ wegen dergleichen Eigenschaft (welche die so von Göttlichen Sachen handeln und reden/ *communicationem idiomatum* nennen) die weil sie persönlich mit der menschlichen Natur / welche warhafftig litte und starbe/ vereiniget war/ und also Gott durch das Opfer am Kreuz hoch geehret ward: Eben also auch wird die heilige Menschheit Christi / welche nach seiner Urstand mehr weder leyden noch sterben kan/ (dieweil sie sich mit todten Sachen vereiniget/ als da seynd die Gestalten des Brods und des Weins) durch diese Vereinigung gleichsam vor todt gehalten/ und für ein Ding/ welches weder lebt/ noch sich beweget/ ja ganz unempfindlich ist. Und bezeugt also auff solche Weis und in solcher Gestalt / in welcher sie sich Gott auffopffert/ seine Hochheit/ und daß er über sie zu gebieten habe / in dem sie sich als ein todtes Ding haltet/ und also vorstelllet. Neben dem so verkehret die heilige Menschheit / oder

Christus in seiner Menschheit / durch die Niesung und Verzehrung der Gestalten Weins und Brods gleichsam sein Wesen / sein Leben/ welches er durch die heilige Wort und Verwandlung in diesem heiligen Sacrament bekommen: er stirb also zu reden/ alle Tag hundert und hundert mahl / in dem er das Leben / welches er gleichsam durch die Wandlung empfanget/ in demjenigen/ welche das heilige Sacrament genießen/ und die Gestalt des Brods und Weins verzehren / verkehret. Und diß alles geschicht Gott dem Himmlichen Vatter hiedurch zu ehren; er ist auch so gar willig sein natürliches Wesen und seligen Wohlstand zu verlieren/ wofür solches Gott gefallen würde.

Zum 4. Wan das Herz und der gemeyne Will/ mit welchem man das Opfer/ oder Gabe einem anderen antraget / demselbigen/ welchem es geschicht/ seine Ehr groß oder klein macht/ so solt du an dem Herzen und an der Liebe / mit welcher sich Christus in diesem Opfer eben so wohl/ als am Stammem des H. Kreuzes dem ewigen Gott auffopffert/ im geringsten nicht zweiffeln. Dar diemell Gott durch den Weisenman/ Eccles. 31. besichet: *In omni dato fac hilarem vulum tuum, Alles was du gibst und anderen verehrest/ thue mit frewdigem Angesicht.* Item durch den H. Paulum: *Hilarem datorem diligit Deus: Gott liebt den/ welcher etwas mit Lust und Freude gibe.* So soll man nicht meynen/ daß Christus weniger gethan habe: Dan ihm gar wohl bekant/ daß Gott an dem Opfer/ welches ihm mit Unlust/ Traurigkeit/ Verdruß und ungerne auffgeopffert wird/ keinen Gefallen habe/ sondern allein ä de/ daß mā ihm mit frewdigem Gemüht und lustigem Herze opffert. Und gleich wie ein Diener/ welcher seine Meister ungerne un mit Verdruß dienet/ außstrucklich zu verstehe gibe/ daß er keinen guten Meis-



## Der 2. Punct.

Das andere End / zu welchem  
das Opfer der 3. Mess eingesetzt / ist /  
dass man Gott für die Wohl-  
thaten durch dasselbige  
dancke.

**W**en das Opfer der Mess / welches ein  
Ehren-opffer genant / wird wegen dieses  
zweyten Ends / zu welchem es eingesetzt / auch  
ein Dankopffer genant; dan durch dasselbig  
dancket man dem ewigen Gott für die emp-  
fangene Wohlthaten / welcher hierin nicht  
als ein ewiger und überall herrschender Gott  
seinem Göttlichen Wesen nach angesehen  
wird / wie in dem Ehren-opffer geschah; son-  
derner wird bedacht als ein reicher und frey-  
gebiger Wohlthäter gegen uns Menschen /  
und gegen alle seine Creaturen.

Dan in dem wir mit Ernst und Fleiß so  
viel und mancherley Gutthaten / die wir von  
Gott empfangen / beherzigen / als da ist / dass  
Gott von Ewigkeit her an uns gedacht / dass  
er uns geliebt / dass er uns so grosses Gut /  
nicht allein allhie auff Erden / sondern auch  
im künftigen Leben vorbereitet hat.

Zum 2. dass er uns nach seinem Ebenbild  
erschaffen.

Zum 3. dass er unfert wegen eine so grosse  
Menge so vieler und mancher Creaturen  
erschaffen / welche alle zu unser Nothturfft /  
Nutz / Lust / Wohlgefallen / Underweisung  
und Züchtigung dienen sollten.

Zum 4. dass er uns zur himlischen und  
ewigen Seeligkeit erschaffen; dass er uns zum  
himlischen Grewdenmahl an seine Taffel ge-  
laden / die himlische Göttliche Speiß zu ge-  
niesen.

Zum 5. dass er / damit wir vom ewigen  
Grewdenmahl nicht ausgeschlossen würden /  
seinen

Rt 3

seinen

P.  
Suffren

olum. I

ars I.

ster habe; dass ihm übel zu dienen sey / und dass  
er seine Diener nicht fleißig aufzähle; eben als  
so macht derjenige / welcher Gott mit Ver-  
trauen dienet / und sich ihm mit trawrigem  
Gemüth übergibt / dass man eine böse Mey-  
nung von Gott habe; dass man ihn nicht für  
einen guten Meister und Herren halte / da-  
durch er dan gering geschähet und verehret  
wird. Dñs liebereiche Herz und Gemüth er-  
scheine gar auftrücklich / da Christus in sei-  
nem letzten Abendmahl / und seiner ersten  
Aufpfferung zu seinen Jüngeren sagte / Luc.  
22. Deo seruo desideravi hoc Pascha mandu-  
care vobiscum: Nie sehr grossen Ver-  
langen hab ich begehrt diß Ofter-  
lamb mit euch zu essen. Von dieser Auf-  
pfferung kan eben so wohl als von der Auf-  
pfferung / welche am Creuz geschehen / ge-  
sagt werden: Oblatus est quia ipse voluit.  
Er hat sich selbst auß freyem wil-  
len auffgeopffert / Hsa. 33.

Auff allem dem / was gesagt worden / hastu  
zu bedenken: Erstlich / dass du mit einem gros-  
sen Opffer und Verlangen zur 3. Mess ge-  
hen und anhören solt / und mit Verwunde-  
rung anschawen die Ehr / welche der Sohn  
Gottes seinem himlischen Vatter anthut /  
und auff dem Altar vom himlischen Vatter  
kommnen wird.

Zum 2. wan du etwan Gott mit einem  
Vatter Verehren wilt / so vereinige dein  
Wort mit der Ehr / welche der Herr Jesus  
(Tag und Nacht) an dem Altar seinem him-  
lischen Vatter anthut; dan es ist keine Stund  
in welcher man nicht an unterschiedlichen  
Orthern der Welt bey Tag und Nacht  
das Opfer der 3. Mess thut.

Zum 3. verehere Gott / wie Christus seinen  
Vatter verehret / verdemüthige dich / halt  
dich / als wan du kein Leben / als wan du gar  
nichts vor ihm; gehorsame einem Menschen  
auf Liebe / so du zu Gott hast.



seinen eingebornen Sohn zu uns auff die Welt geschickt hat / uns durch sein Blut zu erlösen / uns durch sein bitteres Leyden und Todt widerumb in das Paradies / auß welchem wir vertrieben waren / einzuführen: und damit wir unsere Lieb nicht zertheilen / und etwan einen als den Erlöser / den andern als den Erschaffer liebten / so hat uns eben derselbig / welcher uns erschaffen / auch erlösen wollen / wie der heilig Anselmus redet / (Ne amorem nostrum divideremus inter creatorem & redemptorem &c. Widerumb / damit der Mensch wiste / wie Eusebius Emillen. sagt / (Deus voluit tam copioso munere redemptionem peragere, &c.) Das er Gottes werth wäre / hat er ihn durch das Blut Gottes erlösen und wider kauffen wollen / damit wir wir etwan unsern Werth durch die Erschaffung nicht erkennen / denselben durch unsere Erlösung erkennen möchten.

Zum 6. das er uns die Gnad und Günst erzeiget / das wir in den Himmel kommen mögen / welches der Anfang aller Verdiensten ist; der Saame aller Glory und Ehr ein übernatürliches Ding / welches unsere Seel vor dem Angesicht Gottes zieret und schön / ja gar zu seiner Braut machet.

Zum 7. das er uns wegen die heilige Sacramenten eingefest / welche wir ohne einige Mühe gebrauchen können / durch welche wir die Gnad erlangen / durch welche wir der Verdiensten seines Leydens und Todts / und seines heiligen Bluts theilhaftig werden möchten.

Zum 8. das er gewölt / das wir in Christenthumb / und seiner heiligen Kirchen von Christlichen Eltern solten geboren werden / das er uns mit dem H. Tauff und anderen heiligen Sacramenten hat wollen versehen / auff das wir mit ihm vereinigt / und gleichsam ein Leib würden.

Zum 9. das er mit uns in unsern Sünden

so lang gedult gehabt / das er so lang auff unsere Buß gewartet / das er uns so getzlich innerlich durch seine Eingebung / und äußerlich durch so viel Predigen und guets hören zur Bekehrung angemahnet und angetrieben habe.

Zum 10. das er uns die begangene Sünd nachgelassen und abgehalten / damit wir dieselbige nicht wider begehen möchten.

Zum 11. das er uns so viel und manchmahl von der Gefahr des Todts errettet / in dem wir in Todtsünden / und im Stand der Verdammnis waren.

Zum 12. das er uns mit seinem Göttlichen Segen so reichlich vorkommen / unsere Seel mit Tugenden gezieret / mit seiner Gnad begabet / so viel Gefahr und Unglück von unser Seel / und unserm Leib abgerendet; ja mehr zu leiblichen Nothdürften bestanden und geholffen / als wir bedürftig waren. In dem (sag ich) wie anfänglich angedeutet) wir alle vorgemelte Wohlthaten / welche theils allen miteinander / theils auch etlichen absonderlich widerfahren / und andere unzählige mehr / wie wir sollen / beherzigen / und nach langem Nachdenken nicht finden weder an uns selbst / noch an andern Creaturen / welches wir zur Erkenntnis und zur Danckbarkeit für alle obgemelte Wohlthaten ihm aufopfern mögen; also send wir auff eine besondere Weiß gegen unserm Heyland verpflichtet / das er uns zu diesem End das Opfer der H. Mess. eingefest; in welchem wir dem ewigen Gott für alle empfangene Wohlthaten die allerhöchste Gab / die man je erdenken mag / welche da ist der Leib und das Blut Christi / Menschens und Gottes / mit aller Dancksagung / die er jemahls allehie auff Erden seinem himmlischen Vater gethan / an dem Altar im Nahmen aller Christglaubigen / under welchen er der Erstgeborene ist / auffzuopfern pflegen.



Als Tobias die Gutthaten/welche er von dem Engel Raphael (welchen er doch damals noch nicht für einen Engel erkante) erwegete / hielt er sich für viel zu gering / daß er ihm gnuglamer Weis für denselben danken möchte / und sagete zu ihm : Wan ich mich schon selbst den dir zur Dankbarkeit dargeben wolte / so kan ich doch dir nicht gnugsam / und wie du verdienst / für die Sorg / die du meinestwegen gehabt / danken. Wie viel billiger kan nun der Mensch zu Gott sagen / daß es über sein Vermögen sey / sich gegen ihn für die allergeringste Gutthat gebührlicher weis zu bedanken? und deswegen seine Zucht zu seinem Heyland nehmen / welcher / indem er sich zur Erkenntnis und zur Danksagung aller empfangener Wohlthaten / auf dem Altar aufopfert / alle seine Unvollkommenheit daffals gut machet und verbessert.

Darauf hastu zu sehen / wie hoch der Mensch gegen Gott verpflichtet sey / daß er von ihm zu diesem End ein Opfer empfangen habe. Dan ohn solches Opfer musste der Mensch in seiner Undankbarkeit sterben / oder aber in großem Verdruss leben ; in Erwägung daß er so viel und manche Gutthaten von Gott empfangen / und ihm so gar für die geringste der Gebühr nach nicht danken konnte. Daß er nunmehr durch solches Opfer Gott vollkommenlich / ja mehr dankte / als er von ihm empfangen ; in dem er ihn ehret / Mensch und Gott zur Dankbarkeit der Gnaden und Gaben / so er von ihm empfangen / aufopfert. Darumb soltu oft mit fleiß die H. Opfer erweget / sonderlich wann der Gott eine neue besondere Gnad erwecket / oder aber wan du dich der vergangenen Wohlthaten erinnerst ; dan dieweil an unterschiedlichen Orten der Welt alle Stunden / so wohl bey Tag als Nacht / die H.

Opfer vollbracht wird / so kafft zu jeder Zeit / so bald du von Gott eine neue Wohlthat empfangest / oder aber so oft dir die vergangene in den Sinn kommen / dem ewigen Gott solches Opfer (eben zur selben Zeit / in welcher sich unser Heyland in der Mess seinem Vatter aufopfert) zur Danksagung aufopfern. Du kafft gar wohl mit dem Propheten sagen Psal. us. Quid retribuam Domino pro omnibus quae retribuit mihi? &c. Wie soll ich dem Herren alle empfangene Wohlthaten vergelten? Ich will den Kelch des Heyls nehmen / und den Namen des Herren anrufen.

Der dritte Punct.

Das dritte End / zu welchem das Opfer der Mess eingesetzt ist / daß man durch dasselbige Vergebung der Sünden erlange.

Als Opfer der H. Mess ist ein Verfühnopfer zur Vergebung der Sünden durch die Verdiensten des blutigen Opfers / welches am H. Kreuz geschah / und die Sünde der Menschen auflöschte. An diesem dritten End / oder an dem Verfühnopfer hat der Mensch einen sehr großen Trost / und wird verursacht sich dessen wohl zu gebrauchen. Dan wan / wie der heilig Paulus an die Hebreer am 11. Capitel sagt : Secundum legem omnia in sanguine mundantur, & sine sanguine non fit remissio. dem alten Gesetz nach alles durch das Blut gereinigt wurde / und keine Nachlassung geschah ohne Blutvergießung ; (nicht zwar des Sünders / welcher solches wohl verdient hatte / sondern der Thier / welche für seine Sünd umgebracht / and geopfert wurden) nicht darumb / als

P.  
Suffren

olum. I  
ars I.



als wan das Blut der Thier etwas bey Gott werth wäre / und also zur Vergebung der Sünden von ihm angenommen wurde noch auch darumb / als wan Gott am Todt der Thier ein Wohlgefallen hätte / weil er so gar den Thieren / welche sich in der Statt Ninive befunden / auß Mitleyden und sorgends der Statt selbst verschönete ; sondern darumb / dieweil durch das Blut der Thier und Vergießung desselbigen / der Todt Jesu Christi und die Vergießung seines heiligen Bluts / welche am H. Creutz für die Sünde der Menschen geschehen solte / vorbedeutet wurde.

Wan dan (sag ich) mit dem H. Paulo an die Hebrer am 9. Capitel (Sanguis hircorum, taurorum, vitulorum, inquinatos significat) das Blut der Ochsen / der Böck / der Kälber zur Heiligung und Reinigung der Unsauberkeit des Fleischs an dem Menschen dienete / wie viel mehr und billiger wird das Blut Jesu Christi / welcher sich am Creutz geopfert / unser Gewissen / oder Seel von den todten Wercken (der Sünden) reinigen / damit wir dem lebendigen Gott dienen mögen. Dis köstliche Blut / welches einmahl in dem blütigen Opffer an dem heiligen Creutz vergossen ist / wird alle Tag in dem unblütigen Opffer auff dem Altar in der Mess dem ewigen Gott aufgeopfert. Daher ich dir wohl zu bedencken und zu achten gebe / mit was großem Vertrauen sich der Sünder in die Kirch begeben / die H. Mess hören oder lesen soll / wan er Priester / damit er also für sich und für andere Verzeihung und Vergebung der Sünden erlangen möge. Dis Vertrauen und Zuversicht / Vergebung der Sünden zu erwerben / ist auff die Wort des Herzens gegründet / mit welchen der Kelch gesegnet / und der Wein in Blut verwandelt wird / und sagt: Welches für euch und viel andere soll vergos-

sen werden. Oder wie ein ander Evangelist sagt: welcher zur Vergebung der Sünden vergossen ist. Meines erachtens soll der sundige Mensch mit eben solchem Vertrauen Verzeihung seiner Sünden zu erlangen / dem Opffer der H. Mess beywohnen / mit welchem er sonst / wan er vor sichlich under dem Creutz / an welchem Christus für die Sünde aufgeopfert ward / gestanden wäre / die Verzeihung seiner Sünden gehofft / und gesehen hätte / wie er am selbigen für die Sünde sein Blut vergossen und gestorben. Dan obwohl durch das Creutz oder blütige Opffer dem Menschen aller Verdienst und Werth herkommet / so mag man doch nicht weniger gesehen / daß durch dis unblütige Opffer der Mess der Mensch ihm selbst den Verdienst und Werth des Creuzes oder blütigen Opfers zuerlangen / zu Nutz bringen / und sich theilhaftig machen könne / also daß die jenen / welche in der Kirch dem unblütigen Opffer der Mess beywohnen / keine geringere Wohlthaten zu hoffen und zu erwarten haben / als der fromme Schächer am Creutz / und alle andere / welche auff dem Berg Calvaria bey dem blütigen Opffer waren / in Widerkehrung nach der Statt Jerusalem an ihre Brust klopfen / und leid hatten über ihr mißhandlen.

Hierauf kan man gar wohl erachten / wie groß die Bosheit / Ungeschicklichkeit und Grobheit der Christen seyn müsse / welche entweder diesen Schach des Opfers der H. Mess nicht erkennen / oder wan sie ihn schon erkennen / denselben nicht so hoch halten / und sich dessen nicht gebrauchen / wie sie kölich solten / ja an statt der Verzeihung oder Nachlassung ihre Sünden von Tag zu Tag vermehren ; an statt der Gnaden sich mit der Ungnad Gottes beladen / und das allerbeste Mittel / welches die Weisheit Gottes hat mögen erdencken / und durch welches



se sich täglich von ihren begangenen Sünden reinigen könnten / nicht gebrauchen / noch dem Opfer der 3. Mess. bewohnen wollen / dieweil sie solches entweder nicht verstehen / oder aber wan sie es schon verstehen / dennoch mit so geringer Andacht / mit Unhöflichkeit / Verdruß / Beistreuung ihres Herzens und ungebührlicher / und aufgelaßener Weisheit anhören / also daß sie nicht allein keine Vergebung ihrer Sünden / sondern nachdaru große Straff verdienen.

Als Jacob in seiner Widerkehrung gewahr wird / daß sein Bruder Esau ihm auf dem entgegen kame / sagte er bey ihm selbst / Genes. 32. Placabo illum muneribus: Ich will ihm Geschenk und Gaben voran schicken / und also versöhnen. Zu dem so sagt auch der Weiseman Prov. 11. Donum hominis dilatat viam ejus, &c. daß die Geschenk und Gaben / welche man einem zu thun pflegt / einen freyen Zugang machen zu dem / welcher sie empfanget; und Unschick / daß der / so das Geschenk thut / willkommen sey.

Als Themistocles / wie Plutarchus von ihm schreibt von den Atheniensern der Statt und des Lands verwiesen / begab er sich zu den Melosern; dieweil er aber bey ihrem König Demetrius genant / nicht willkommen zu seyn verneynet / und besorgte / daß er etwan vom selbigen möchte zum Tode verurtheilt werden / wofür er vor den König kam; thate er eins / und nahm den Sohn des Königs bey der Hand / und kame also mit dem Sohn vor den Vatter getreten; als man solches der Vatter sahe / bewegte ihn die Lieb / welche er gegen seinen Sohn hatte / darmit / daß er dem Themistocli nicht allein nichts leids thate / sondern so gar ganz willkommen hieß.

Der Patriarch Joseph / welcher mit rechtmäßiger Über sein Bruder erzörnet / dieweil

sie so verächtlicher weis mit ihm umgegangen / und den Egyptiern verkauft hatten / redete mit ihnen von keiner Versöhnung / bis sie ihm seinen jüngsten Bruder Benjamin herzu geführt und vorgestellt hatten / welcher ihm dermassen sein Herz bewegte / daß er gleich anfieng / und sich mit ihnen vergliche / und für die große Unbilligkeit / welche sie ihm angethan / mit vielen Gnaden und Gutthaten vergelten thate.

Als der gütige Gott die ganze Welt durch die Sündfluth versauft und gestrafft hatte / Genes. 45. richtete er den Regenbogen am Himmel auff / und verhieß / daß er in Anschawung solches Regenbogens die Welt nimmer versauften / oder mit dem Wasser straffen wolte.

Wan der Löw jörmig ist / so wird er / wie die / welche von den natürlichen Sachen handelen / sagen / auff fünffertley weis wider zu recht gebracht und versöhnet. Erstlich wan sich der Mensch auff den Boden nider lägt / und verdemüthiget; dan der Löw allein auff allen Thieren hat diese Natur / daß er dem verschönet / welches sich vor ihm verdemüthiget / und nider auff den Boden lägt. Zum 2. wan er einen Hanen Krähen oder schreyen höret. Zum 3. wan man ihm angezünte Sackeln vor Augen haltet. Zum 4. wan man ein Radt vor ihm umdrähet. Zum 5. wan man ihm einen offenen Sack vorhaltet.

Auff vorgemelten Beyspielen und Geschichten hastu billige Ursach einen grossen Nuth zu schöpfen / und zu verhoffen / daß du den ewigen Gott / welcher sich billig über die Sünde erzörnet / versöhnen mögest; wofür du deine Zuflucht zum Opfer der heiligen Mess. haben wirst / in welchem dem himlischen Vatter das allerhöflichste und edleste Geschenk und Opfer / (welches weit anders geschaffen als die Gaben / welche Jacob seinem Bruder Esau vonschickete) auffgetragen

§ 1 gen

P.  
Suffren

olum. I  
ars I.



gen wird/nemblich sein eingebornener Sohn/welchem durchaus nichts kan abgeschlagen werden/welcher der wahrer Benjamin/welcher dem himlischen Vatter sein Herz viel kräftiger zur Barmherzigkeit gegen uns bewegt; als eben Benjamin seinen Bruder Joseph zum Mitleiden gegen seine Brüder bewegte; Item der wahre Regenbogen/welcher auß dem dünnen Gewölcks unser menschlichen Natur/und von der Sonnen der Gottheit mit vielen unterschiedlichen Tugenden gleichsam als schönen Farben gemacht/in Anschawung dessen der gütige Gott vielmehr zur Veröhnung/als zur Straff der Menschen angereiset wird. Endlich so wird Gott/welcher sich/so viel den Zorn wider die Sünde betrifft/mit einem grimmigen Löwen vergleicht/in diesem H. Opfer trefflich veröhnnet/eben auff die fünff Weise/durch welche ein natürlicher Löw begütiget wird. Dan in diesem Opfer verdemüthiget sich Christus/Gott und Mensch/vor dem ewigen Gott; die Stimme seines Bluts schreyet viel kräftiger in den Himmel umb Barmherzigkeit/als die Stimme des Bluts des umbgebrachten Abels umb Naach: die zwo Faceten der Liebe/gegen Gott seinem himlischen Vatter und gegen das menschliche Geschlecht/brennen gar hell und klar;neben dem so wird er auch durch die Veränderung unterschiedlicher Tugenden als der Demuth/der Liebe/des Gehorsams/der Gedult/der Güte und anderer mehr/welche gleichsam als Räder umbgedrahet werden: Item durch Veränderung der natürlichen Sachen/welche sich in diesem Opfer begeben/viel mehr als sonst ein Löw zur Güte gebracht. Endlich auch durch Anschawung des Sacks/welcher die Buß und den Todt bedeutet/wie von den Niniviter/und dem König Achab zu lesen: dan in diesem H. Opfer befindet sich Christus under den

todten Gestalten Brods und Weins/und wird von denselben gleichfals als mit einem Sack überzogen/in welchem er sich vor den himlischen Vatter stellet/bey demselbigen für das Heyl der Menschen anzuhalten.

Wiltu noch besser sehen wie diß H. Opfer der Mess ein Veröhnungs-Opfer sey/oder zur Veröhnung Gottes aufgeopfert werde/so erwege/wie daß wir durch diß Opfer/des blütigen Opfers/welches am Creutz geschah/theilhaftig worden;nicht anders als wie wir durch den H. Tauff/die Buß/und andere heilige Sacramenten mehr/der Verdiensten des Bluts Christi/welches er für uns am Creutz vergossen/theilhaftig werden.

Zum andern beherzige/wie daß durch die tieffe Demuth/mit welcher diß Opfer auff dem Altar geschicht/der ewige Gott ein geifers und mehr empfanget/als ihm von den Menschen durch seine Hoffart/seinen Ungehorsamb und dergleichen mehr gleichsam benommen war: Der Mensch hat Gott durch das sündigen seine Ehr benommen; Christus unser Heyland/in dem er sich aufgeopfert/sich verdemüthiget/sich also zu reden vernichtiget/und das Wesen und Leben/welches er in der Verwandlung gleichsam bekommen hätte/verliehret/verehret ihn mit einer unendlichen Ehr; dan die Person/welche ihm diese Ehr anstut ist unendlich/also daß man wohl mit dem heiligen Paulo sagen möge: die Gab und das Opfer/welches für die Sünde geopfert wird/ist bey weitem gröffer als die Sünde selbst.

Zum 3. bedencke/wie das Opfer und die Gab/welche auff dem Altar geopfert wird/dem ewigen Gott über alle massen sehr lieb und werth sey/und daß die Liebe/oder das Wohlgefallen/welches er am selbigen hat/den Haß und Mißfallen/welches er wider die Sünde hat/bey weitem übertriffe. Ja



der Person / welche ihm solches Opfer thut / kan gar nichts abgeschlagen werden. Wan die Lieb welche Gott zum Job hatte / so groß / und ihn so weit brachte / daß er den drei Freunden gemelten Jobs / so unbescheidenlich und verwerflich von Job geredt hätten / befohl / daß sie sich zu ihm begeben solten / mit Verheißung daß Job für sie beten / und daß er sein Gebett erhören / und ihnen ihre Vermessheit nachlassen würde; noch soll dan ein sündiger Mensch in diesem Opfer nicht hoffen? in welchem nicht ein Diener / wie Job / sondern der eingebornener Sohn selbst / nicht allein für ihn bittet / sondern sich ganz zu einem Opfer aufopfert / und verzehren laßet? In Erwägung und Betrachtung obgemelter Sachen sprach der H. Cyprianus de Cena: Ille Calix benedictione solemniter sacratu ad totius hominis, &c. Diß hiñwilsch Brod und dieser Kelch / welcher durch einen öffentlichen und herlichen Segen gewenhet wird / ist gar nutz und heilsam zum Leben und Seligkeit der Menschen; er ist zugleich ein Arzenei und Brandopfer / welches zur Reinigung der Sünden des Menschens / und zur Heilung der Krankheiten geordnet ist. Der H. Ambrosius 1. Officio cap. 8. Nunc Christus offertur quasi homo, &c. Jesiger Zeit wird Christus aufgeopfert / gleich als ein Mensch / dem äußerlichen Ansehen nach gleichsam einer Veränderung und verworffen; er opfert sich selbst auff gleich wie ein Priester die Sünd also zu vergeben. Hicher gehöret auch die Wort des H. Pauli an die Hebräer am 5. Cap. Omnis pontifex ex hominibus assumptus, &c. Die Priester werden auß dem Volk außgerlesen / und dem Menschen zum besten darzu verordnet / damit sie opfern / und Gaben für die Sünd der Menschen aufopfern sollen.

Ich hab bishero meinem bedüncken nach /

hell und klar gnug erwiesen / wie das Opfer der 3. Mess ein recht Verlöbungs-Opfer sey; Nunmehr bin ich willens eine leichte Weiß zu lehren / wie so wohl der Priester / als andere die nicht Priester seynd / solches Verlöbungs-Opfer zu ihrer wahrer Verlöbungs-Opferung mit dem ewigen Gott / gebrauchen und ihnen zu nutz machen sollen.

Anfänglich dan so soltu in dir selbst ein ernsthaftiges und stieffes Verlangen erwecken / zu sehen das Blut unsers Heylands Jesu Christi / den Werth und Schatz / mit welchem du erlöset bist / daß Badt in welchem du dich waschen mußt / damit du so weiß werden mögest als der Schnee.

Zum 2. soltu ein groß Vertrauen auff Gott schöpfen / und gar viel auff seine Güte und Barmherzigkeit halten. Dan wan die Anschawung der messenen Schlangen / welche Moyses in der Wüsten auff Gottes Befehl aufrichtete / alle die jenig gesund machte / welche sie allein anschawten / wie kan es dan seyn / daß das Anschawen Christi / welchen die gemelte Schlange vorbedeutete / nicht gesund mache?

Zum 3. Erwecke dich selbst zu einer wahren Reu und Leyd über deine begangene Sünd / verstuhe sie miteinander so wohl die tägliche als die Todesünde / mit allen ihren Gelegenheiten / und mit dem Lust so du zu denselbigen haben möchtest. Solches Hergegenlend / und Unwillen über die Sünd soltu im Anfang der Mess haben / wan der Priester das Confiteor, oder die offene Schuld zu betten pflegt. Weine mit der Sünderin Magdalena / laß dir deine Sünd leyd seyn mit dem frommen Schächer am Creuz / mit dem König David / mit den H. Aposteln Petro und Paulo / und vielen andern mehr / welche auß ganken ihren Herzen ihre Sünd berewet haben / und verbessere gleichsam hie mit alles was dir an deiner Reu abgehet.

¶ 1 2

Zum

P.  
Suffren

olum. I  
ars I.



Zum 4. Gedencke als wan die Kirch oder Capell / in welcher die Mess gehalten wird / gleichsam der Berg Calvaria / oder die Schedelstatt wäre / auff welchem dein Heyland solte gereutziger werden / als wan der Altar das Creutz / als wan Jesus auff dem Altar / als an dem Creutz wäre. Erinner dich in gemein deiner Sünden / und in geheim derselben / welche dir dein Herz am meisten kräncken. Eröffne ihm dein ganzes Herz / laß ihn sehen deine Liebe / dein Verlangen / und brauche alle Mittel und Weg / durch welche du Gott bewegen könnest / vollkommentliche Nachlassung aller Sünden zu erlangen / vermittels der Verdiensten des Leydens und Sterbens Jesu Christi seines Sohns unser Heylands.

Zum 5. Ruffe seine Barmherzigkeit an / doch der gestalt / daß du seiner Gerechtigkeit gnug zuthun nicht vergessest. Sprich folgende kurze Gebetsteine / und sprich auß grund deines Herzens: Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam: O Gott erbarme dich meiner / nach der menge deiner grossen Barmherzigkeit. Tibi soli peccavi & malum coram te: Dir allein hab ich gesündigt / vor dir allein hab ich sündels gethan. Psalm. 50. Pater peccavi in caelum, & coram te, jam non sum dignus vocari Filius tuus. Luc. 15. Vatter ich hab groß unrecht / ich hab wider Gott und wider dich gesündigt / ich bin nicht würdig daß ich dein Sohn soll genennet werden. Deus propitiuss esto mihi peccatori, Luc. 18. Ach Gott sey mir Sünder gnädig: Iniquitates meae supergressae sunt caput meum, & sicut onus grave gravatae sunt super me, Psal. 31. Ich stecke in meiner Missethaten bis über mein Haupt / sie liegen über mir und beschwären mich gleich als ein schwarzer Last. Domine nō memineris

iniquitatum mearum, cito anticipent me misericordiae tuae, quia pauper factus sum nimis. Herzgedencke mit meiner Missethaten / begegne mir mit deiner Barmherzigkeit / dan ich bin über alle massen dürfftig. Propter nomen tuum propitiaberis peccato meo, multū est enim. Umb deines H. Nahmens willen O Herz sey mir / meiner Sünden halben gnädig / daß ihret seynd über auß viele. Jesus otto mihi Jesus, & salva me Deus meus misericordia mea: O Herz Jesus / sey mein Jesus und mein Heyland / Mein Gott und meine Barmherzigkeit. In folgenden Worten beleiße dich die Göttliche Gerechtigkeit zu begnügen und zu befriedigen / jedoch vielmehr mit dem Herzen / als mit dem Mund.

O du gestrenge Gerechtigkeit Gottes / wo mit kan oder soll ich dich begütigen und begnügen? ich finde durchaus nichts an mir / wo mit ich dir / für meine eigene Sünd und für die Missethaten anderer / für welche ich zu betten schuldig bin / gnug thun möge; ich kan anders nichts thun / als dir die Verdiensten des Sohns Gottes auffopfern / welche bey weit größer seynd / als alle meine Sünd / und mehr gelten / als viel hundert tausent Menschen: nenne an den Berth und Schatz / mit welchem er am H. Creutz für alle bezahlt und gnug gethan hat. Dan erslich O mein Gott / Herz über Himmel und Erd / haß nicht also mit deinem Sohn unserm Heyland abgeredt / und gesagt / daß er / wosfern er für die Sünd sterben würde / ein grosse menge der Kinder oder Menschen zum Lohn und Nutz seines Todts haben sollte? Psal. 33. Si voluerit pro peccato animam suam. &c. Ich darf allein vor dir nicht erschein / ich führe mit mir deiner geliebten Sohn / und trage dir vor alle seine Verdiensten: Respice in faciem Christi tui, Ps. 33. Sehe an dein geliebtes Sohn.



Es ist gar zu bekant/das ich deiner gestrengen  
Gerechtigkeit/welche ich so oft zum Zorn an-  
geringer im geringsten nit genug thun könne:  
ich gelte/das ich wider deine höchste Maje-  
stät unternlich gehandelt / das ich an dem  
Tode meines Heilands schuldig sey und un-  
möglich allen dem / so hab ich alle meine  
Zuschicht zu ihm / als zu einem wahren Ur-  
sprung und einzige Hoffnung / Vergebung  
meiner Sünd zu erlangen. Dan in seinem /  
und durch seinen Todt hat er für mich bis  
auff den letzten Heller bezahlet: sehe nit gnä-  
digem Augen an seinen Leib/welcher auff dem  
Wort als wan er todt / und sein Blut in dem  
Kreuz als wan es vom Leib abgesondert we-  
re.

II. Mein Gott/wan der Patriarch Jo-  
seph in Egypten-Land seinen Zorn fallen  
ließ/welchen er wider seine Brüder hatte,we-  
gen der Unbilligkeit/welche sie ihm angethan /  
so bad er den jüngsten Bruder Benjamin  
sich was soll ich dan mit von dir hoffen? wirst  
du weniger thun als Joseph und Beschwere-  
nis haben an dem das du uns unsere Sünd  
vergessest dem so gar dein geliebter Sohn/  
welcher an deiner Rechten im Himmel sitzet/  
was allhie auff Erden seiner Verdiensten  
bedachtig machet?

III. O Gott der du allerding bereit wa-  
rest / und auß gerechtem Zorn die Niniviter  
vortilam woltest / beweget dich anders nichts  
zum Mitleiden und zur Veröhnung als der  
erhöhten Stand des Königs / in dem er  
allen Königlichem Pracht und Kleidung ab-  
gelegt einen groben Sack angethan / auff der  
Erd in der Aschen lage / und dich umb Bar-  
mherzigkeit anrufen hete. Und warumb wiltu  
nit mit eben dasselbig thun? sihe dein geliebter  
Sohn unser Herr und König ist vom Him-  
mel herab kommen / hat alle seine Glory und

Herligkeit abgelegt / den Sack unserer  
Menschheit angethan / die Gestalt des Brods  
und des Weins angenommen / und ligt  
gleichsam in der Aschen / in dem er under ge-  
melter Gestalt / in welcher noch Leben / noch  
Bewegung ist / nit anders als todt scheint/  
derselbig stellet sich vor dein Angesicht / damit  
er uns Gnad erlange; er hat alle Pein und  
Büß aufgestanden / die wir rechtschaffen für  
unsere Sünd solten gelitten haben / er gibt  
uns durch diß Opfer alle seine Verdiensten  
und allen Werth seines Leydens / damit wir  
mit denselbigen für uns bezahlen / und unsere  
Mängel und Unvermöglichkeit damit gut  
machen sollen. Er hette keiner Büß / noch ei-  
niges Leydens vornöhten / dieweil er nie-  
mahls gesündigt / noch sündigen kan / alles  
ist auff uns angelehen / auff das wir uns das-  
selbig zu nutz machen / welches wir dan jetzt  
mit dem Werk verrichten / und seine Büß  
an stadt der unser aufopffern / gantslicher  
Hoffnung / das solche nit könne oder solle  
verworfen werden.

IV. Das Blut des gerechten Abels hette  
deine Göttliche Gerechtigkeit zum Zorn an-  
gerichtet / und schrie Räch über den Cain so  
ihn umgebracht / du hast solche Stim erhö-  
ret / und den Cain / wie er verdienete / gestrafft.  
Dieweil du nunmehr zur Güte und zur  
Barmherzigkeit als zu der Straff geneiget  
bist (dan deine Natur anders nichts ist als  
Güte / und all dein thun gehet auff Bar-  
mherzigkeit) warumb woltestu nicht die  
Stimm des Bluts deines geliebten Sohns  
unfers Bruders / welches auff dem Altar ist /  
und anders nit thut / als umb Gnad und  
Barmherzigkeit für uns / die wir ihn mit un-  
sern Sünden gecreuziget haben / schreyen  
thut? Höre an gnädigster Vatter wie er heu-  
tiges Tags eben so wohl auff dem Altar  
schreyet

L 3

P.  
Suffrenolum. I  
par. I.



schreie/ vergib ihnen Vatter dan sie wissen nitwa sie thun.

V. Der H. Stephanus bate für die/ welche ihn steinigten/ und sein Gebett ward erhört. Der Apostel Paulus/ welcher an seinem Todt sehr schuldig ward bekehret: und solten wir keine Gnad und Nachlassung erlangen/ für welche dein einziger Sohn/ welchen wir mit unsern Sünden an das Creuz gehasset / stäts umb Verzeihung anhalten that? und obwohl allhie auff dem Altar keine Stim/ noch sprach vorhanden/ dennoch so höret man so viel Stim/ als Würden er hat/ so viel Wort als er Bluts Tropfen unserwegen vergossen hat / welche viel heiler und stärker schreyen als keine Stim.

VI. Job hatte für seine Freund/ welche wider ihn geredt/ und so gar dich selbst erzürt hetten: du aber thetest ihnen wegen seiner Bitt ihr mißhandlen nachlassen. Alhie ist nit der Diener/ sondern der Sohn/ ein Ebenbildt der Gedult/ ein Mensch der Schmerzen und des Leydens/ welchen wir sehr erzürnet/ zugegen/ bittet/ und opffert sich selbst für uns/ wie kanstu ihm seine Bitt abschlagen?

VII. Hastu nicht selbst gesagt/ in welcher Stund der Sünder seine Sünd beweisen wird/ daß du derselben nimmer gedencken wöllest? und daß seine Zähren alle Sünd auflöschten werden? so sehe dan an mein trawren und weinen/ ja aller Sünder/ für welche ich dich bitte. Können wir aber nicht weinen/ oder aber ist unser weinen viel zu gering und unwerth/ so sehe an das weinen/ die Zähren/ und das Blut deines geliebten Sohns / welches er theils bey leben / theils in seinem Todt für uns und unsere Sünd vergossen hat/ und uns für eigen mittheilen wöllen: Er hat es mit uns gehalten / unser seyn wöllen/

und unsere Sünd als seine eigen auff sich genohmen. Deswegen löschet entweder deine ja gewünschte Verheißung auf/ oder aber vergib/ und vergib uns die Sünd/ für welche ja viel und löbliche Zähren vergossen seynd von demselbigen/ welchem du rechts wegen gemelte Zähren vergelten / und das Heyl unser Seelen zu vergunnen schuldig bist.

VIII. Der erzürnte Löw laffet seinen Jorn fallen/ wan man sich vor ihm nider auff den Boden legt. nun aber legen und verdemüthigen wir uns alle samptlich vor deiner Majestät/ welche sich selbst mit einem erzürnten Löwen vergleicht. Wir opffern dir deinen einzigen Sohn/ welcher sich unfertwegen so tieff verdemüthiget hat / und durch gemelte Demuht alles/ was unsere Hoffart/ unser Eitelkeit/ und Ungehorsam verwirckt/ verbessert und gut gemacht: Deswegen was kan O gerechter Gott deine gestrenge Gerechtigkeit mehr von uns / zur erstattung und verbesserung der Unehrl/ und der Schmach/ die wir derselben angethan haben/ erfordern? nicht alles in diesem H. Opffer des Altars überflüssig/ und reichlich verfaßet? die Ehr/ welche dir dein einziger Sohn anthut/ in dem er sich deiner Majestät auffopffert / macht gut und bringet ein alle Unehrl/ Schmach/ und Unbilligkeit / die wir durch unser Mißhandlen deiner Majestät angethan haben: seine tieffe Demuht/ in welcher er vor dir allhier auff dem Altar erscheint/ und sich alle zu reden in einem Bislein Brodt und trocknen Weins vorstellt/ verbessert alle unsere Hoffart und Eitelkeit. Ist die fewrige Lieb/ durch welche er sich männiglichem mittheilet/ nit gut genug / allen unsern Mißgunst und Haß zu verbessern? Seine grosse Armuht/ in dem er die Gestalt Weins und Brodts annimmet/ begehrt Verzeihung für allen unsern Groll/ oder auch unnütliches verschwenden. De  
Eanff



Gestimmtheit / und Güte dieses Lämblein / welche immerdar schweiget / und sich nimmer wider die beklagt / welche es beleydigen / ja so gar für die jenigen / welche es abermahl creuzigen / betten thut / macht allen unsern Zorn / und Seyndschafft gut. Dieser Jungfräwliche Leib und Blut / mit allen Schmerzen / welche er durch das Geißen / durch die dörren Cron / und andere peinliche Werkzeug empfangen hat / und in diesem Opfer uns vorhalten werden / bringen ein alles was unser Leib durch seine viehische Begirten und Gelüsten an Seel und Leib / ungebührlich beangene. Der Hunger und Durst / welchen den gerechten Sohn in der Wüsten und am Creuz / ja fast sein ganz Leben durch gelitten (dessen Gedächtnis wir allhie begehen) ist ja wohl so viel werth / das alle unsere Sünd / die wir durch den Graß und Unmäßigkeit begangen begahen möge. Sein grosser Ernst und Stills / mit welchem er unser Heyl allhie auff Erden gesucht / und mit welchem er noch täglich dāselbig besünderet / in dem er sich (so bald die heilige Wort der Verwandlung gesprochen worden) gehling auff dem Altar zugewen befinde / benimbt alle unsere Trägheit und Nachlässigkeit.

Wofern aber / O gerechter Gott / deine gestrenge Gerechtigkeit / mit allem dem noch wir zu Frieden were sonder von mir / und allen den Sündern / für welche ich dich bitte / und dich heilige Opfer thue / ein mehrers begehren / und eine innerliche und äußerliche Buß / ein rechtes Herzen Leyd / eine gängliche Verhuchung und ewigen Haß wider die Sünde / wider den Lust / und alle Gelegenheit zu sundigen erfordern würde / der gestalt das mit das jemige / was unser Fleisch schädlicher Buß beflüßiget hat / dem Gemüht und der Seelen einen Anlaß und Schmerzen bringe / und was unserm Gemüht und Fleisch gut

gethan / den Leib peinige / wofern sag ich / deine Gerechtigkeit solches begehren solte / wolk an so seynd wir allhie mit einander vor deinem H. Angesicht / wir verfluchen und verschwören öffentlich alle Sünden und Gelegenheiten der Sünden ; es ist uns auß gangem Herzen Leyd / das wir dieselbige begangen / wolte Gott / das wir hundert mahl gestorben weren / wans hette seynd können / ehe das wir eine auß denselbigen begangen. Wir seynd des Sühabens und ernstlichen Willens / das wir mit Hülf deiner Gnaden niemahl mehr sundigen / ja alle Gelegenheit zu sundigen vermeiden wöllen. Zur Straff der begangenen Sünden seynd wir bereit und willig allerley Pein / Straff / Widerwertigkeit / Schmach / Krankheiten und Schaden / mit einem Wort alles was uns hart und schwer ankommen kan / es werde uns gleich von dir selbst / von den vernünftigen oder unvernünftigen Creaturen angethan / oder durch deine heilige und Göttliche Sanftigkeit zugelassen / auß gutem Herzen zu leyden. In Besdenckung das sich billiger Weis alle Creaturen gegen uns stellen und wider uns seynd können / diereil wir ihren Erschaffer beleidiget haben. Neben dem so seynd wir auß Herzen willig alle Buß / so uns durch das Sacrament der Beicht möchten aufserlegt werden / sie seyen so groß und rauh als sie wöllen / vollkommenlich zu verrichten / ja so gar uns selbst auffzulegen / damit wir / diereil wir mit allen Kräfften unserer Seel / und unserer Glieder deine Majestät erzürnet haben / zugleich auch mit all denselbigen dir deine be-nohmene Ehr erstatten / und gut machen mögen.

Wan du obgemelter Gestalt die Göttliche Barmherzigkeit angeruffen / und seiner gestrengen Gerechtigkeit genug gethan / also kanstu den Herz und Gemüht zu Christo auff den Altar wenden / und ihn innig

P.  
Suffren

olum. I  
Part. I.



inniglich bitten / daß er all sein Leiden / seine Schmerzen / seine Mühe und Arbeit / ja alle seine Sünden an seinem Leib / für deine und aller Menschen Sünde (welche alle deine Schwester und Brüder seynd) aufopfferen wolle. Ich hab mich in Erklärung dieses dritten Ends / zu welchem diß Opfer ingesetzt / länger aufgehalten als ich selbst genolt / jedoch so halte ich nichts für verlohren. dan ich bin der Meynung daß uns mehr an diesem End gelegen sey / als an allen anderen / sonderlich dieweil der Priester selbst auch hierauff seine Meynung richtet. in dem er sagt (Pro innumerabilibus peccatis & negligentis) für unsere unzahlbare Sünd und Nachlässigkeit. Und gleich wie das blütige Opfer am Creutz darauff gieng / damit der Mensch wider zu Gnaden angenommen und die Sünden vertilget wurden / wie der Prophet Isaias andeuret (Hic est omnis fructus eius, ut tollatur peccatum) Der Nutz aller seiner Mühe und Arbeit ist / damit die Sünd außgetilget werde. Item Daniel an seinem 9. Capitel außdrücklich sagt (Occidetur Christus & finem accipiet peccatum) Christus wird getödet werden / und die Sünd ein End nehmen. Eben also ist in diesem unblütigen Opfer die fürnehmste Meynung / daß die Sünd abgeschafft / und daß der Sünder wider bey Gott zu Gnaden angenommen werde.

Was ich jetzt vorgetragen bist / kanstu nicht allein in dem du in der Kirchen bist / und dem H. Opfer der Mess bewohnest / sondern auch zu anderen unterschiedlichen Zeiten den Tag durch gebrauchen : dan dieweil die Christliche Catholische Kirch (in welcher als sein das wahre Opfer der Mess zu finden ist) durch die ganze weite Welt außgebreitet ist / und an allen Orten gemeltes Opfer dem ewigen Gott außgeopffert wird / wie der Prophet Malachias lange Zeit vorgesagt /

Dieweil auch Christus unser Heiland der Priester nach der Ordnung Melchisedech / so folge nothwendig / daß weder Sommers noch Winters Zeit weder Stund noch Augenblick vorüber gebe / in welchem diß H. Opfer nun an diesem / dan an jenem Ort außgeopffert werde. Zu dem dieweil ein jeder Christen-Mensch ein Glied dieser Versammlung oder des Christenthumbs dessen Haupte Christus selbst ist / also hat er auch mit gutem Zug und Recht zu hoffen / daß er des blütigen Opffers (wosfern er wohl mit dem Haupt der Kirchen Christo unserm Herrn vereiniger ist) als ein wahres Glied theilhaftig werden und der Versöhnung / welches diß Opfer zu wegen bringt / genießen könne. Dan dieweil diß Opfer alle Stund und an allen Orten der Welt außgeopffert wird / also hat man mehr nit zu thun / als daß man sich dessen erinnere / und ihm selbst zuigene.

Wan du etwan deine Sünd beichtest / so gedencke / als wan du in einer Kirchen weilst / eben zur selbigen Stund / in welcher diß Versöhn-Opfer vollbracht wird : Opffere dem gütigen Gott solches auß / damit durch diß selbige deiner Beicht / und deiner Buß Unvollkommenheit verbessert und gut gemacht werden.

Wan du etwan / es sey bey Tag oder bey Nacht / in eine Sünd fallen soltest / als dan gehe behend in dich selbst / nimme deine Zuflucht zu Gott / bitt ihn umb Verzeihung / opffere ihm auß das H. Opfer der Mess / welches in derselbigen Stund / an einem oder am andern Ort der Welt außgeopffert wird.

Wan du dein Gewissen erforschest / und den Sünden / so du etwan denselbigen Tag durch möchtest begangen haben / nachdenckest so erinnere dich diß H. Opffers / welches eben zur selbigen Zeit an einem / oder andern Ort der Welt / vollbracht wird / und mach



nach dich theilhaftig der Verführung / welches bey Gott zu wegen bringet.

Bestimme dich wohl in was für Sünden du am allermeisten zu fallen pflegest / und widersehe denselben die Tugenden / welche ihnen zu wider / und von Christo auff dem Altar in diesem Opfer geübt werden. Deiner Hofart widersehe seine Demuth ; deiner Unwissenheit seine Liebesdemuth ; deiner Unkeuschheit seine Jungfräulichkeit ; deinem Zorn seine Sanftmuth ; (indem er sich von so vielen heyllosen Priestern und nicht Priestern genießen laßt / da er sich doch gar wohl an ihnen rechnen konte) deinem Grah seinen Durst am Creutz / wider uns in diesem Opfer vorgehalten worden ; deiner Trägheit seinen Fleiß / mit welchem er vom Himmel auff diese Erd kommen ; deinem Ungehorsam seinen Gehorsam / in dem er der Stim eines Menschen gehorsamet und mit ihm lassen umbgehen / gleich wie man gewöhlet. deinem Verdruß und Unlust in Göttlichen Sachen sein Eysser und Ernst.

Der 4. Punct.

Das vierte End / zu welchem dieß Opfer der Mess eingesetzt / ist / daß man durch dasselbige unterschiedliche Gutcharn und Gnaden bey Gott erlange.

Als vierte Ziel und End / oder auch Wirkung dieses heiligen Opfers der Mess / daß man durch dasselbige unterschiedliche Gaben / zeitliche und ewige Güter zuwege bringe ; daher es gar wohl ein Bett-Opfer mag genant werden / zu Latein Sacrum imperatorium. Seinen Ursprung hat es auß den Worten Christi unsers Heylandes bey dem H. Johanne am 17. Capitel.

R. P. Suffren, 1. Bund.

Si quid petieritis Patrem in nomine meo dabit vobis: Wosern ihr von dem Vater etwas in meinem Nahmen begehren werdet / so werdet ihr solches erlangen.

Sag mir aber / wer ist der jenig / welcher etwas im Nahmen Christi begehret / als derselbige / welcher zu seinem Heyl gehörige Sachen begehret ? welcher seiner Seelen Heyl zu erlangen nicht allein die Verdiensten / sondern die Person Jesu Christi selbst mit unser Menschheit besleydet / und mit der Gestalt des Brods und des Weins umgeben auffopfert.

Der Patriarch Jacob erlangte von seinem Vatter Isaac den Kuß und Segen / als er ihn das Fleisch zweyer Geißlein / welche nach seinem Geschmack gekocht und zubereitet waren zu essen vorgetragen / und mit dem Becher Weins / welchen er ihm reichte / ihm sein Herz errewet und lustig gemacht hatte. Und wie kan es seyn / daß der jenig keinen Segen bekomme / welcher dem ewigen Gott das Fleisch seines geliebten Sohns / so bey dem Gev der Liebe am H. Creutz gebraten / und mit einer wahren und rechten Andacht / als mit einem lieblichem Geschmach bereitet / vorstellet ? und neben dem auch den Kelch mit seinem köstlichen Blut darreichet ? Es ist einmahl gewiß und mit Göttlichem Besatz befestiget / daß man nichts von Gott begehren soll / oder auch zu hoffen habe / als allein im Nahmen Jesu Christi ; daher er bey dem H. Johanne am 16. sagt : Sine me nihil potestis facere , Ohne mich kömnet ihr nichts thum. Er allein ist das Haupt / wie der H. Paulus sagt zu den Ephesern am 1. Capitel : Ipsum constituit caput auß welchem alle Krafft zu den andern Gliedern herrühret.

Der H. Ambrosius / da er die Wort des H. Pauli (Benedixit nos omni benedictione in caelestibus in Christo. Gott hat uns

M m mit

P. Suffren

olum. I

Part. I.



mit allerley hünlichem Segen gebenedeyet durch Christum) außlägt/ sagt also: Allerley Gaben und Geschenck der Gnaden seynd in Christo / und kommen von ihm her; wan einer den Segen Gottes anders/ als durch Christum zu erlangen verhoffet / der soll wissen daß er weit fehle.

Der H. Bernardus lehret solches noch klärer/ und sagt: O. igo fontium, & fluminum mare; virtutum ac scientiarum Dominus Jesus, Gleich wie alle Fluß und Quell der Brunnen ihren Ursprung auß dem Meer haben; also ist Jesus Christus eine Quelle aller Tugenden/ aller Geschicklichkeit/ und daß man ihm alle unsere Tugenden/ alle unsere Weißheit und Wissenschaft zuzumessen habe. In einem andern Ort sagt er abermahl: (lib. de Virgin. Omnia habemus in Christo. &c.) Wir haben alles in Christo/ und Christus ist uns alles. Wilt du deine Wunden geheilet haben/ so findestu an ihm einem Arzte/ wan dich ein hitziges Fieber deiner unzimlichen Begierlichkeiten und Gelüsten anstosset/ so hastu an ihm einen kühlen und gesundmachenden Brunnem; wan dich die Schulden deiner Verbrechen und Sünden beschwären/ so findestu an ihm die Gerechtigkeit/ so alle Schulden bis zum letzten Heller aufzahlen wird; wan du blöd und schwach bist/ und anderer Hülff bedürffest/ so findestu an ihm Stärcke und Hülff; wan du den Todt fürchtest/ so hastu bey ihm das Leben; wan du die Finsternus siehest/ er ist das wahre Licht; wan du hungerrig bist/ so findestu bey ihm Nahrung und Speiß; begehrest und suchest du den Weg zum Himmel/ so ist er der gewisse Weg/ auff dem du nicht fehlen kanst.

Wan dan einmahl sicher und gewiß ist / daß man nichts von Gott haben könne / als durch Jesum Christum; wan dem also ist/ (wie es dan wahrhaftig anders nicht seyn kan)

daß wer Christum besitze/ alles habe; wie und wan hat man billichere Ursach etwas von Gott zu hoffen oder zu erlangung / als wan man ihm zu leichtlicher erlangung dessen / was wir begehren / Christum selbst außopffere/ welches in diesem H. Opffer der Mess geschieht.

Deswegen dan komme mit großer Hoffnung und starcker Zuversicht zu diesem H. Opffer der Mess/ und halte darfür/ daß du nie an keinem andern Ort/ weder zu andern Zeit leichtlicher etwas erlangen werdest/ als in der H. Mess. Christus unser Heyland hat uns selbst diese Hoffnung und die Vertragen gemacht/ in dem er uns befohlen/ daß wir alles in seinem Nahmen begehren / und uns auff sein Verheissen / welches er uns gethan/ gänglich steuern sollen/ mit solcher Zuversicht / daß wir alles / was wir in seinem Nahmen begehren/ erlangen werden.

Etliche fürnehme und in H. Schrift wohl erfahrene Männer/ Suarez 3. p. tom. 3. disp. 79. sect. 2 seynd der Meynung/ daß Christus im Himmel an der Rechten seines Hünlichen Vatters / alle und jedesmahl für denjenigen/ welcher die Mess thut/ und andere/ für welche die Mess geschieht / droben im Himmel bette/ und sich seinem Vatter vorstelle / so oft man allhie auff Erden solches Opffer der Mess verrichtet. Dan dierweil er jetzt droben im Himmel unser Fürsprecher ist/ dierweil er auch der Priester ist/ dessen Ampt/ wie der H. Paulus sagt/ daß er für das Volk bette / so können wir leichtlich schließen/ daß Christus als der fürnehmster Priester / nicht allein das Opffer der H. Mess für den Priester/ welcher sein Diener; für die/ welche dem Opffer beywohnen; und für die/ für welche der Priester Mess thut/ auffopffere; sondern daß er als unser Fürsprecher alles bey seinem Vatter aufbringe/ was in der heiligen Mess von ihm begehret wird; wofern solches zu se-



ner Ehr / und zum Heyl deren / für welche  
solches begehren vorgetragen / müß- und dien-  
lich seyn wird. Er kan uns allseit helfen und  
fügig machender nahet sich selbst zu Gott / da-  
mit er für uns anhalte / sagt der H. Paulus  
im 7. Cap. an die Hebrer.

Der H. Laurentius Justinianus in einer  
Predig vom Reichenam Christi / schreibt /  
(Cum in altari Christus immolatur, clamat  
idem redemptor &c.) In dem Christus im  
Opffer der H. Mess auff dem Altar geopffert  
wird / ruffet er und schreyet / als unser  
Heyland zum Vatter / er haltet ihm war-  
haftig und läblicher Weiß vor seine H.  
Wunden / damit er die Menschen von der  
trüglichen Pein befreien möge. Wir haben ge-  
menschlich ein grosses Vertrauen / Hülf und  
Hoffstandt in unseren Nöhten zu erlangen /  
wenn wir etwan eine fromme und andächtige  
Person umb ihre Fürbit angesprochen; wan  
wir mit Ernst und Eysser einen oder den an-  
dern Heiligen Gottes im Himmel angeruf-  
fen / oder auch wan wir etwan das Opffer der  
H. Mess anhören / welches der Priester für  
uns zu verrichten sich versprochen hat; was für  
eine Hoffnung und Zuversicht sollen wir dan  
nicht haben / wan wir gedencken / daß eben  
demselbigen Herrn Jesu Christo / welcher ge-  
opffert wird / welcher der wahre und für-  
nehmste Priester / der Heilige aller Heiligen /  
und der enige Gottes Sohn / welcher für  
uns im Himmel bettet / von dem Vatter  
nichts könne abgeschlagen werden?

Der H. Paulus sagt / (zu den Römern  
am 3. Capitel: Qui proprio filio suo non pe-  
percit, &c.) der ewige Gott / welcher seinem  
enigen Sohn nicht verschonet / sondern den-  
selbigen für uns dargegeben / und durch ein  
blütiges Opffer an dem Creutz geopffert / wie  
kan es seyn / daß er uns auch nicht zugleich in  
dem unblütigen Opffer der Mess alles neben  
ihm gebe / was wir von ihm begehren wer-  
den.

Sag mir / wan du auff dem Berg Cal-  
varia oder Schedelstatt gewesen wärest / da  
man den Herrn Jesum daselbst creuzigte /  
als sein heiliges Blut aus seinen Wunden  
überflüssig stoffe wan du (sagich) in einem  
gülden Becher sein heiliges Blut auffge-  
fangen / oder sonst hin und her auffgesam-  
let / und in deiner Verwahrung hettest / mit  
was Andacht / mit was Eysser würdestu nit  
für solchem köstlichem Schatz und Heil-  
thumb dein Gebert verrichten? Vermeynestu /  
daß dir Gott etwas abschlagen könne / in dem  
du ihm solches heilige Blut antragest und  
auffopfferst? solt du dan nicht auch jehiger  
Zeit / in welcher du nicht ein Tröpflein / oder  
Glied und Bislein Fleisch / sondern den gan-  
zen Leib und alles Blut hast / so du nicht hin  
und her auffgesamlet / sondern von der frey-  
gebigen Hand Gottes empfangest / eben so  
grosses Vertrauen haben / alles was du be-  
gehrest in diesem H. Opffer der Mess ohn ei-  
nige Abweisung zu erlangen? sonderlich die-  
weil es dir darumb gegeben wird / damit du  
solches Gott auffopffere / alles dadurch zu  
erlangen / was du begehren wirst / und was zu  
deiner Seelen Heyl und Wohlfahrt gedeyen  
wird.

Damit aber dein Vertrauen und Zuversicht  
desto grösserer werde / so gedencke bey  
dir / daß es der ewige Gott selbst sey / wel-  
chen du bittest / und von welchem du dein Be-  
gehren aufbringen wöllest / daß er eben der sel-  
bige / welcher dir den Willen zugehören in-  
geben / welcher dir seinen Sohn dargestelt /  
auff daß du in seinem Nahmen begehren sol-  
test / welcher dir befohlen / daß du ihm seinen  
Sohn (zur erlangung deines Begehrens)  
dargeben und auffopffern soltest / und wie  
hastu dan dich zu besorge / daß er dir deine Bit  
abschlage werde? Dis ist der wahre Ursprung  
unser Antriebs unserm Vertrauen und Zuversicht zu  
Gott / nach laut der Wort des H. August. in

M m 2

Medi-

P.  
Suffren

olum. I

Part I.



Meditat. Da er sagt: Quid misericordius intelligi potest quam cum peccatori aeternis tormentis damnato, & unde se redimat, &c. Was kan barmherziger erdacht werden / und was kan uns kräftiger zum Vertragen und Hoffnung antreiben als wan Gott zum sundigen Menschen (welcher zur höllischen und ewigen Pein verdammet / und weder Mittel noch einige Weiß hat / sich von solcher Pein zu erledigen) sagte: Nim hin meinen einigen Sohn / und bezahle mich mit demselben; Item wan der Sohn noch weiters hinzu sehet / und sagt: Ich will / erkauffe dich selbst von so großer Pein / und bezahle mit mir. Wie kan man je vollkommlicher bezahlen und gerechter seyn / als wan man seine Schulden mit einem unsäglichen Schatz / welcher die Schulden bey weitem übertrifft / bezahlt?

Wan du aber sagen wilt / daß du nicht werth sehest / und im geringsten nicht verdienst einige Hoffnung und Vertragen zu Gott zu haben. So gib ich dir zur Antwort / daß du diese Entschuldigung wohl anderswo / und zu anderer Zeit / und nicht wan du in dem Ampt der heiligen Mess etwas von Gott zu begehren hast / fürwenden mögest; dieweil alsdan Gott etwan allein auff deine bloße Bitt / und auff deine eigene Person sehen möchte / aber im H. Opfer der Mess bitt der Sohn für dich / und opfert sich selbst für dich; wan du in diesem Opfer etwas begehrest / sagstu nicht: Herr Gott / sehe auff mich / und erbarme dich meiner / sondern: Respice in faciem Christi tui. Sehe deinen Gesalbten an / das ist: O Gott / sehe an denjenigen / welcher mit auß Barmherzigkeit oder Gnad / sondern auß Gerechtigkeit und billiger Weiß von dir etwas begehret / welcher dir seine Verdiensten vor Augen stellet / und für gibt / daß er mit gutem Recht wohl verdient hat / daß du ihm alles vergönne / was er be-

de  
gehret.

Dieweil nun bishero weitläuffig erkläret / warauff wir uns in unserer Hoffnung / in unserem Vertragen alles zu erlangen / was wir in diesem H. Opfer der Mess zur Göttlichen Ehr und Beförderung unsers ewigen Heyls begehren werden / steuern und halten sollen / so wil ich allhie zum Beschluß dieses Punctens lehren / wie man in dem Opfer der H. Mess mit Andacht / und mit unserm Bey Gott unser Begehren vortragen solle.

Erstlich dan / nach dem du deine und anderer Unvollkommenheit und dürffrigkeit vor Augen sehest / erkennest / und wohl weißt / daß kein besser Mittel denselbigen zu helfen / als durch das H. Opfer der Mess / so treibe dich durch ein heftiges Verlangen an Mess zu lassen / wan du Priester bist; oder anzuhören / wan du nicht Priester bist. Laß dir deine und der anderen Sünde von Herzen leyd seyn / auff daß du also alle Verhindernus / welche dem Begehren juruck halten möchten / auß dem Weg räume. Erwecke in dir ein großes und herzliches Mitleiden / in dem du den erbärmlichen Stand der Christlichen Catholischen Kirchen ansehest / und sonderlich dein eigenes Elend / in welchem du steckst / dan die wahre Lieb fängt von ihr selbst an. Es ist ein unmenschliches Wesen / sagte vorzeiten einer auß den alten Reyhern / ein Mitleiden mit den anderen haben / und unempfindlich gegen sich und seine eigene Saden seyn. In solchem Standt opffere dem Himmlischen Vatter diß Vett. Opfer / und bitt ihm durch den bitteren Todt / durch das köstliche Blut / durch die Mühe und Sorgen / durch den sauren Schweiß und Arbeit / durch die Verdiensten seines geliebten Sohns / daß er seine Kirch / alle lebendige und abgestorbene Christen mit gnädigen Augen ansehen wolle / und begehre also für aller Standt Personen / daß er ihnen gnädig mittheilen wolle / was ihnen dienlich seyn wird.

Es ist



Erstlich dan so begehre; daß er gnädig ansehen wolle die ganze Christliche Kirch / die Braut seines geliebten Sohns/welche er mit seinem theuren Blut erkauft und vermählet hat / daß er derselbigen Fried und Einigkeit geben wolle; daß er sie regieren / von allen irrtümlichbarlichen und unsichtbarlichen Feinden verthätigen / daß er sie durch die ganze weite Welt ausbreiten / im Glauben wolle machen wachsen und erhalten / daß er alle Zerrung und Kezerer vertilgen / und wöchliche Heiligkeit mittheilen wolle.

Zum 2. daß er das Haupt der Kirchen/ den Römischen Pabst/ und alle andere/ welche nach ihm die Kirch Gottes allhie auff Erden vortragen haben / als da seynd Cardinall/ Erzbischoffe / Bischoffe / Aebte / Pfarrherren und dergleichen mehr / gnädig ansehen wolle; damit sie ihre anbefohlene Herden mit einer wahren und unverfälschten Lehr/ und ihrem außerbäulichen Exempel weyden / daß sie dieselbige für dem Rachen der Welt betreiben; daß sie als wahre Hirten ihre Herde lieben / wie Christus selbst/ daß sie auß Liebe der Ehren Gottes und des Heils ihrer Herde bereit seyen zu leyden / ja so gar ihr Leben zu lassen / daß sie wie eine feste und starke Mauer / das Haus Gottes verthätigen.

Zum 3. bitte für dieselbige / so durch die Auflosung der Hand Gott geheiligt und geweiht seyn / damit sie recht erkennen und begreifen / in was Stand sie seynd / und daß man mehr auß ihrer heiligen Weis zu leben als auß dem Nahmen spüre; daß sie Gott geweiht; daß sie nicht nach ertelen und weltlichen Dingen schmecken / daß sie heilig seyn vor Gott / und seinen heiligen Nahmen nicht verunehren oder schmähen.

Zum 4. begehre daß er gnädig vom Himmel herab sehen wolle auff alle Reichvätter / Prediger / Aenderweiser / Lehrer / damit sie mit

dem Geist Gottes erfüllet andere Lehren / Gott und seine heilige Geheimnus zu erkennen / daß sie die / welche sie underweisen zu einer grossen Begierd und Lust / zu Gott und seinen heiligen Geheimnissen antreiben; das mit sie ihnen den wahren Geist des H. Evangelii wider den verfluchten und teuflischen Geist der Welt / der Lügen / Unehr / und aller Falschheit / einreden und einpredigen mögen.

Zum 5. bitte / daß er sich auch deren erbarmen wolle / welche in der Finsternuß der Unglaublichkeit sitzen / als Türcken / Juden / Heyden / abgöttische und misglaubische / auff daß er sie mit dem wahren Liecht des Glaubens erleuchten wolle / ohn welchen sie nimmer selig werden mögen.

Zum 6. daß er sich deren erbarmen wolle / welche in dem unglückhaften Stand der Sunden / sonderlich der Todtsünden seyn / damit sie ihr Elend und unglückhaftiges Wesen / in welchem sie leben / sehen und erkennen / daß sie durch seine innerliche Ermahnung und Gnade für allen Sunden / nicht anders als für dem Todt und Pestilenz stehen; daß sie die vergangene Sunden vermaledeyen und verfluchen / und für künftigen mögen bewahret werden.

Zum 7. begehre daß Gott deren eingedrückt seyn wolle / welche erwan in geistlicher oder auch zeitlicher Gefahr seynd / welche krank / welche gefangen / verarumt / ihres Londs verwiesen / über Meer oder über Land reisen / welche wider die Unglaubliche streiten / welche in Todtsnöhten ligen; oder Arman / Witwen und Weysen / die so hoch angefochten / und grosse Verfolgung leyden / daß er ihnen Stärke und Gedult geben / daß er gnädig abwenden / was ihnen schädlich / und hergegen was ihnen nützlich beförderen wolle.

Zum 8. daß er seine Augen auff Könige und Rönig / Herzogen / Fürsten und Herren /  
*M m z* *Ampf*

P.  
 Suffren

olum. I  
 Pars I.



Amptleuth / Richter / Räht / und andere mehr / welche den weltlichen Stand und das gemeine Wesen zu verwalten haben / sehen wölle; auff daß sie recht und wohl ihrer Gebühr und obligender Ampt-Verpflichtung nachkommen / und wahre Werkzeug und Diener Gottes seyn mögen.

Zum 9. Daß er aller deren / welche in geistlichen Ordenständen leben / und zu seinem heiligen Dienst sonderlich gesegnet seyn / sonderlich aber welche in dem Stand / in welchen dich Gott beruffen hat / oder zu welchem du am meisten lust hast / sorg tragen wölle; damit sie nach dem Geist / welchen Gott ihrem ersten Stifter gegeben / leben mögen / daß sie ihren Veruff hoch achten / und Gott für solche Gnad danken / auff daß er nicht wegen ihrer Undanckbarkeit verursacht werde / ihnen solche Gnad wider zu nehmen. Endlich daß Gott alle geistliche Orden vermehre / und als ein gemeiner Vater ihnen alle geistliche und irdische Nothturfft verschaffe.

Zum 10. Daß Gott deiner Eltern / deiner Brüder und Schwestern / deiner Verwandten / deiner Freund / deiner guten Bekanten / deiner Wohlthäter an Leib und Seel / deiner Oberg / deiner Beichtvätter eingedenck seyn wölle / auff daß sie Gott in seiner Gnaderhalte / und daß er ihnen für alles guts / daß sie dir erwiesen / die ewige Belohnung geben wölle; Hieher soltu auch sehen welche für dich betten / und dafür halten / daß du für sie bettest / welche sich deinem Gebett befohlen / für welche du dich versprochen hast zu betten / oder für welche du zu betten / oder Meß zu halten verbunden bist / auff daß dich H. Opffer der Meß allen zu nutz komme / und Gott einem jedwedern nach seiner Nothturfft gebe. Endlich so vergiß deiner Feind nicht / damit Gott ihnen verzeihe / und eine besondere Gnad gebe; dan was du wohl

weiß ihren Haß / und ihre Feindschaft / welche sie auff dich tragen / dir selbst zu Nutz zu machen / als dan seynd sie under deine Wohlthäter zu rechnen.

Zum 11. Daß Gott dich selbst gnädig ansehe / und dieweil du selbst weiß / was dir abgeheth / und was dir am meisten vonnöthen / so trage solches Gott absonderlich vor / und halte bey ihm an / daß er dich deiner Bitt gewehre / wofern es zu seiner Ehr / und deiner Seelen Nutz gereichen werde. In gemein aber soltu von ihm begehren den Glauben / die Hoffnung / die Liebe / die Furcht Gottes / die Demuth / die Sanftmuth / die Mäßigkeit / einen Eysser und Lust umb Christi willen zu arbeiten und zu leyden; eine gute anrichtige Meynung in allem deinem Thun und Lassen; die Gnad vollkommenlich deine Gelübt zu halten; (wofern du mit Gelübten verbunden bist) die Keinigkeit deines Hertzens; die Beständigkeit in dem Dienst Gottes / und andere dergleichen Tugenden und Gnaden des H. Geistes mehr. Vor allen Dingen aber begehre / daß Gott deinen Willen also mit dem seinigen vereinige / daß du anders nichts wöllest als was er will / daß du ganz nach dem Willen und Herzen Gottes seyst / und in allen Dingen seinen heiligen Willen vollbringest.

Zum Beschluß / befihl ihm die Seelen der Verstorbenen Christglaubigen / sonderlich aber deiner Eltern / deiner Freund / deiner Wohlthäter; Item deren / an welche sich niemand gedendet; für welche niemand bettet / oder Meß lesen / oder Alttrausen geben lasset; welche gar bald und leichtlich möchten auß dem Fegewor erleidiget werden / wofern sie nur jemand hätten / welcher für sie betten würde.



## Der fünffte Punct.

Das fünffte End / zu welchem das Opfer der Mess eingesetzt / ist / damit wir uns in und durch dasselbige des Leydens und Sterbens Jesu Christi unsers Heyls lands erinneren sollen.

Als die H. Opfer der Mess darumb eingesetzt / damit wir uns des bitteren Lebens und Sterbens unsers Heyls erinneren sollen / wird außdrücklich in der Einsetzung der H. Mess von den H. Evangelisten und vom H. Paulo gemeldet. Christus unser Herr und Heiland sagt bey dem Luca am 22. Hoc facite in meam commemorationem. Dief thut zu meiner Gedächtnus. Der H. Paulus aber in dem ersten Schreiben an die Corinthen am 11. Capitel sagt: Accipite, & manducate, hoc est Corpus meum, quod pro vobis tradetur, &c. Nehmet hin und esset / diß ist mein Leib / welcher für euch gegeben wird / welches thut zu meiner Gedächtnus. Diß ist der Kelch des newen Besatz in meinem Blut / so offte ihr denselbigen trincken werdet / so gedencket meiner / dan so manchmahl ihr von diesem Brode essen / und auß diesem Kelch trincken werdet / so offte werdet ihr den Tode des Herren ankündigen / biß das er kommen wird. In diesem Puncten will ich vor Augen stellen / wie auß höchster Weis das Opfer / welches auß Creutz vorgehen geschah / uns in dem Opfer der H. Mess vor gehalten werde.

Erstlich diereil eben dieselbige Gab / welche am Creutz dem ewigen Gott auffgeopfert worden / auch heutiges Tags im Op-

fer der H. Mess auff dem Altar auffgeopfert wird. Nemlich der Leib und das Blut unsers Herren Jesu Christi / nach laut seiner eigenen Wort / da er im letzten Abendmahl / als er das Opfer der H. Mess einsetzte / also sagte: Diß ist mein Leib der für euch gegeben wird / diß ist mein Blut / welches für euch soll vergossen werden. Darauf folgt / daß es eben derselbige Leib sey / welcher des anderen Tags am Stammes des H. Creuzes sterben / und geopfert; und eben dasselbige Blut / welches solte vergossen werden; und daß die Priester eben denselbigen Leib welcher am Creutz hieng / und eben dasselbige Blut / so an dem Creutz vergossen / opfferen: (diereil er gleich hinzu sehet / und darauß sagt: Hoc facite. Das thuet: das ist / thuet eben dasselbig daß ich thue) in dem sie die Mess lesen / und die heilige Wort sprechen. Von dieser Sach redt der H. Augustinus und sagt: Quod ipse tunc fecit, idem & nos facimus nunc. Was er damahls thäte / dasselbig thun wir jetzt.

Zum anderen / diereil beyde Opfer nur von einem Oberpriester geschehen / das ist von Christo Jesu / welcher sich selbst freywillig zum Creutz dargegeben und auffgeopfert hat. Wie der Prophet Isaias vorgesagt / ja er selbst bey dem H. Johanne am 10. Capitel spricht: Ego pono animam, & nemo tollit eam a me. Niemand kan mir mein Leben nehmen / ich gib es freywillig dar: Und weiters bey dem selbigen Johanne am 17. Capitel. Ego pro eis sanctificabo me ipsum: Ich heilige und gib mich selbst für sie. Und gleich wie er sich am Creutz / also opfert er sich noch heutiges Tags auff dem Altar / eben auß solchs Gestalt / das ist / als ein unblütiges Opfer / wie er sich im letzten Abendmahl auffopfert. Wie der H. Johannes Guisdenmund gar sein in eiser Predig an das Volck zu

Anto-

P.  
Suffren

olum. I

Part I.



Antiochia auflegen thut / und sagt : Qui tunc ipsa fecit in illa Coena, idem nunc quoque facit, nos ministrorum tenens locum, &c. Eben derselbig welcher im letzten Abendmahl das Brod in seinen Leib / und den Wein in sein Blut verwandte / thut solches noch heutiges Tags wir seynd anders nichts als seine Diener / und seine Werkzeug; er selbst ist / der die Heiligung und Verwandlung thut. Ihr aber die ihr nicht Priester seyt / wan ihr den Priester am Altar handlen / und gemelte Sachen würcken sehet / so sollet ihr ihn nicht als einen Priester ansehen; sondern als die Hand Gottes selbst / ob ihr zwar solches mit äußerlichen Augen nicht sehen könnet. Er wird von dem Propheten David am 67. Psalmen / der ewige Priester nach der Ordnung des Melchisedech genant. Dieser Ordnung nach / muß er alle Tag opffern / das ist ein unblütiges Opffer under den Gestalten des Brods und des Weins : dan wan er allein einmahl im letzten Abendmahl solches gethan / und von der Zeit zu opffern auffgehört hätte / so könnte man ihn keinen ewigen und stätigen Priester nennen / bieweil er nur einmahl solches Opffer gethan / und von der Zeit nimmermehr. Darauf dan klar / das er immerdar durch seine Diener die Priester das unblütige Opffer thue.

Zum 3. Dieweil beyde Opffer zugleich auff ein Ziel und End gehen: Dan in dem blütigen Opffer am H. Creuz befinden sich viererley Ziel und End / derentwegen diß Opffer eingesetzt worden. Als nemlich und erstlich den ewigen Gott zu loben und zu ehren; Zum 2. Ihm für die empfangene Gutthaten zu danken. Zum 3. Die Vergebung der Sünden zu haben / und endlich alles von ihm zu erlangen / was uns zu unserm Heyl und Wohlfahrt vermöchten ist: Eben diß befindet sich außtrücklich im Opffer der H. Mess / wie

ich in den vier vorgangenen Puncten erwiesen hab / aufgenommen das das blütige Opffer am Creuz / eigentlich und fürnemlich ein Opffer der Versöhnung / der Erlösung / und der Gnugthuung sey / zu welchem End es sonderlich angesehen war. Im blütigen Creuzopffer geschah ein so theures und werthes Opffer / welches vollkommenlich alle begangene Sünden / und so noch bis zum End der Welt von den Menschen können begangen werden / hinweg genommen ward; daher sagt der H. Ambrosius in der Auslegung des 67. Psalmen: Bonum autem sanguis Christi, dives ad pretium, &c. Das Blut Christi ist ein reines / ja das beste Gold welches reichlich gnug ist / ist uns zu erlösen und wider zu kauffen / und eines solchen Werths / das es allerley Sünden außlöset.

Die Mess aber / oder das unblütige Opffer / ist kein Opffer der Erlösung noch der Gnugthuung / sondern im selbigen und durch dasselbig machet man sich der Erlösung und der Gnugthuung / welche durch das blütige Opffer am Creuz geschah / theilhaftig und würdig. Dan in dem Opffer der Mess wird kein newer Werth vorgestelt; es geschicht keine newe Bezahlung für unsere Sünd; sondern wir nehmen den Werth / den Christi und die Bezahlung / welche erstlich am Creuz geschehen / machen uns denselben eigen und zu nutz / und bezahlen damit / gleich wie wir uns denselbigen / sonst durch den H. Tauf / andere Sacramenten / und Gottgefällige Werck zu gut machen / und zu unser Bezahlung für die Sünde zu brauchen pflegen.

Zum 4. Dieweil sich beyde Opffer gleich weit außstrecken / dan alle beyde werden für männiglich auffgeopffert. Das blütige Creuz-Opffer ist für alle geschehen / wie in dem ersten Schreiben des H. Joannis am 2. Capitel stehet: Ipse est propitiatio pro peccatis nostris; non pro nostris autem tantum, sed



und & protocius mundi. Er ist die Verfüh-  
 rung und Begnadigung für unsere Sün-  
 den; ja nicht allein für unsere Sünden / son-  
 dern für die Sünd der gangen Welt. Das  
 unblütige Opfer der heiligen Mess geschicht  
 auch für alle miteinander / dan man pflegt  
 für alle zu betten; daher sagt der H. Johan-  
 nes Hildemund / Lib. de sacerdot. Pro uni-  
 versis orbis terrarum legatus intercedit, &c.  
 Der Priester wird gleichsam als ein Abge-  
 sandter von der gangen Welt zu Gott geschick-  
 et / damit er in ihrem Nahmen mit Gott  
 redet für sie bittet. Dessen unangesehen / so ist  
 denn ein Unterschied under beiden / dan  
 das blütige Creutz-Opfer ist nur einmahl  
 geschähen / und hat mit diesem einmahl reich-  
 lich und gänglich für alle / und allemahl be-  
 zahlen und genug gethan. Das unblütige  
 Opfer der Mess / thut nicht auff einmahl  
 für alle genug / sondern auff unterschiedliche  
 mahl / deswegen dasselbig manchmahl wi-  
 derholet wird. Das blütige Creutz-Opfer kan  
 und ist nur einmahl vollbracht : dieweil der  
 Werth des Creutz-Opfers so groß / das er  
 für hundert tausent Welt genug ist / und alle  
 Sünden aller Menschen / so vor uns gewe-  
 sen / an jetzt leben / und ins künftigt können ge-  
 löset werden; deswegen ist es unnöthig das  
 es widerholet werde: Das Opfer der Mess  
 aber in welchem einer ihm selbst diesen  
 Werth zu urtheilen / und sich theilhaftig zu  
 machen pflegt / wird oft widerholet; und die-  
 weil sich die Sünden vermehren / und die  
 Sünde oft wider begangen werden / also  
 wird auch das Opfer / in und durch welches  
 man sich des Werths und der Gnugethuung  
 zur Vergebung der Sünden / theilhaftig  
 und ihm selbst zu nutz machet / offtermahl  
 widerholet. Als wan einer / Crempelweis / ein-  
 mahl für allemahl eine sehr große Summa  
 Geldes zu einer Gefängnis gegeben hätte/  
 mit dem Beding das alle Gefangene / welche  
 R. P. Saffren 1. Bund.

darin / und ins künftigt darin kommen solten /  
 los gegeben würden; was wäre es vonnöth-  
 ten das man zum andernmahl solche große  
 Summa gebe? es ist genug das ihm ein jed-  
 weder Gefangener solche Summa zu Nutz  
 und sich des gegebenen Werths theilhaftig  
 machet.

Zum 7. Dieweil im fürnehmsten Theil  
 oder in der fürnehmsten Handlung der Mess  
 der Todt Jesu Christi vor Augen gestellt  
 wird / die Vorstellung aber des Todts Chri-  
 sti am Creutz bestehet in diesem ; erstlich am  
 Creutz ward das Blut Christi warhaftig  
 von seinem Leib abgesondert / in dem Mess-  
 Opfer aber kan solches nicht mehr in der war-  
 heit abgesondert werden; dan Christus kan  
 nunmehr nicht leyden noch sterben; die-  
 weil aber die zwo Gestalten / eine des Brods  
 die andere des Weins warhaftig von ein-  
 ander abgesondert / und under der Gestalt  
 des Brods / auß Krafft der heiligen Wort/  
 allein der Leib ist / das Blut aber / und andere  
 Sachen mehr folgender / oder anhangender  
 Weis; under der Gestalt aber des Weins/  
 auß krafft der H. Wort / allein das Blut ge-  
 funden wird / der Leib aber und andere Sa-  
 chen mehr / folgender und anhangender weis;  
 also wird hierin die wahre Absönderung/  
 welche am Creutz geschähe / vor Augen gestellt.

Zum anderen / Christus thät am heiligen  
 Creutz in der warheit sterben; und ob er wohl  
 im Opfer der Mess warhaftig nicht sterben  
 könne / (dan er nunmehr unsterblich ist) so  
 stirbt er dennoch dem Schein und der Vor-  
 bildung nach; dieweil er mit Scellofen und  
 todten Dingen / nemlich der Gestalt des  
 Brods und des Weins vereinigt ist. Und  
 dieweil er sich in und durch die Verwand-  
 lung an statt des Brods und des Weins  
 stellet / welche weder leben / noch einige Em-  
 pfindlichkeit oder Bewegnis haben; also hat  
 es das äußerliche Ansehen / als wan er weder  
 lebte /

P.  
Saffren

olum. I  
Part I.



lebte / noch einige Empfindlichkeit oder Verwegnus hätte ; Item gleich wie man sagt/ daß die Gottheit / welche niemier sterben kan / wegen der Vereinigung mit dem Leib Christi am Creuz gestorben sey; also sagt man gleicher Weis / daß die Menschheit Christi / welche unbegreiflicher weis in diesem Opfer mit den unempfindliche und todten Gestalten Brods und Weins vereinigt ist / gleichsam todt sey. Endlich gleich wie in der Aufopfferung des alten Gesäts das Opfer starb / wann man dasselbige schlachtete / und das Blut von ihrem Leib absonderte; also wird uns solcher Todt in diesem Opfer der Mesi vor Augen gestellt / in dem die Verwandlung des Weins in das Blut absonderlich geschieht.

Zum dritten / gleich wie Christus am heiligen Creuz durch den Todt sein Leben / sein natürliches Wesen / welches er in seiner Empfängnis und Menschwerdung bekommen / verlohren ; eben also verliert er in diesem Opfer auff dem Altar sein Leben und sein Wesen / welches er durch die Verwandlung und heilige Wort / also zu reden / empfangen hatte / durch die Verzehrung und äußerliche Messung der Gestalten Brods und Weins.

Zum 6. Dieweil alles handeln in dem Opfer der Mesi / alles Gepräng oder Ceremonien und Gebräuch / mit welchen man dasselbige vollbringet / auff das Leyden und Sterben Christi bedeutet werden / Coesterus lib. Christ. institutio cap. 10.

Erstlich von den Priesterlichen Kleibern zu reden; das seinen Haupt oder Halsstücklein (welches man auff Latein Amictum nennet) bedeut das Leinwat / mit welchem die Kriegsknecht in dem Haus des Caipha dem Herzen Jesu spöttlicher weis sein Haupt und Angesicht bedeckten. Das lange weisse Kleyd oder seinen weisse Röcklein / so der Priester anlägt (sonsten Alba genant) stellet

das lange weisse Kleyd / welches Jesu ins Heß des Herodis angelagt ward / vor Augen. Der Gürtel / die breite Binde am Arm / und die andere / welche der Priester umb den Hals / und Creuzweis über seine Brust anlägt (Manipulus und Stola genant) bedeuten unterschiedliche Strick und Bänder / mit welchen Christus hin und her von den Juden / und von den Heyden im Garten / da er gefangen wurde / an der Säulen / an welcher er gezeißelt ward / und an andern Vertheren mehr ; daß eine Hand ward an den linken Arm gelagt / die Liebe und das Herz / welches gegen der linken in dem menschlichen Leib hängt / für die Menschen zu leiden / dadurch zu erkennen. Das Messgewand / Casula genant / stellet uns den purpurn Mantel vor Augert / welcher Jesu in dem Haus Pilati umbgehangen wurde. Die Priesterliche Cron auff seinem Haupt / erinnert uns der dörnen Cron / welche Jesu aufgesetzt wurde.

Zum 2. was die Gebräuch / Ceremonien und äußerliche Gebärden und Verwegungen des Leibs betreffen / so soltu wissen / daß wann der Priester wandt vor dem Altar sein Haupt und seinen Leib neiget / und die öffentliche Schuld bittet; Christum selbst vor Augen stelle / in dem er im Garten am Oelberg bettete / mit seinem Angesicht auff der Erd lage / und mit Sünden hart beschworet wurde. Was an der linken seyen des Altars / an welcher gemeinlich die Episteln / Propheeyung / und dergleichen gelesen werden / gehandelt wird / soll uns dessen erinnern / was Christus in den Häusern der Juden / als bey dem Anna und Caipha gelitten habe. Was an der rechten des Altars gelesen und gehandelt wird / haltet uns für / was Jesus bey den Heyden im Haus des Pilati / welcher ein Heyd war / aufgestanden. Die Aufhebung der H. Hostien zeigt an / mit Christus



Christus mit dem Creuz in die Höhe auf-  
gehoben ward. Die Erhebung des Bluts im  
Kelch bedeut / wie das Blut am Creuz von  
dem Leib abgeföhndert: die unterschiedliche  
Creuzer/welche der Priester mit seinen Hän-  
den hin und her vor und nach der Verwan-  
delung machet / sollen dich der unterschiedli-  
chen Schmerzen erinnern / welche Christus  
hin und her in seiner Geißelung / Erdnung/  
Aufsetzung der Dornen Cron / und in der  
Creuzigung aufgestanden hat. Durch das  
Wort unser mit seinen sieben Bitten wer-  
den die sieben Wort des Herzens am Creuz  
gebetet. Man man die H. Hostie entzwei-  
bricht / gibt zu verstehen / wie die Seel vom  
Leib Christi geschieden; das Theil / welches  
auf das runde Kelchplättlein gelagt wird/  
lehret wie die Seel Christi hinab in die Vor-  
höll gestiegen; das ander Stücklein / das er in  
der linken Hand haltet / und ein kleines  
Stücklein davon in den Kelch wirfft / bedeutet/  
wie nach seinem Todt seine Seyten und  
Herz eröffnet / und alles Blut auß demselben  
herab zu dem anderen auff die Erd gestossen.  
Das übrige von der heiligen Hostie wird zum  
rechten Stücklein auff das runde Kelchplät-  
lein gelagt / und bedeutet / wie der Leib herab  
vom Creuz genommen. Dierweil aber Chri-  
stus durch seinen Todt alle Gewalt im Him-  
mel und auff Erden bekommen / und der  
Herrn göttlichen Gatt und den Menschen ge-  
macht; Daher geschicht das der Priester/  
welcher bishero allein mit dem hiüßlichen  
Wort geredt und gehandelt / alsobald nach  
Verzierung der H. Hostien (welche den Todt  
Christi bedeutet) anfangt mit Christo zu re-  
den / und für sich Verzeihung und Gnad/  
der Kirchen aber den Frieden / welchen er uns  
durch seinen Todt erworben / begehren thue.  
Die Messung der Communion des Prie-  
sters / durch welche er den Leib des Herzens in  
sich nimbt / bedeut die Begräbnus Jesu.

Nach der Messung wird das Buch von der  
rechten wider zu der linken Seyten des Al-  
tars geflagen; dadurch zu verstehen zu geben/  
das die Juden / unangesehen das Christus  
gestorben und begraben war / dennoch von  
ihrer Bosheit und Haß nicht abließen / son-  
dern zum Pilato giengen / und von ihm  
Kriegsknecht / das Grab zu verwachen / be-  
gehrten; dieselbige mit Geld besteckten / auff  
das die Glory und Herrlichkeit Christi ver-  
dunkelt / und die Christen under drueß wür-  
den. Endlich trägt man das Buch abermahl  
von der linken zur rechten Seyten / dadurch  
anzumelden / das die Lehr des H. Evangelii/  
desen sich die Juden durch Verwerfung  
und Verachtung desselbigen unwürdig ge-  
macht / von den Heyden angenommen / und  
zu gutem kommen sey.

Auff allem dem / was ich jetzt gesagt / kanstu  
wohl erachten / wie höchlich wir gegen unse-  
rem Herren und Heyland verpflichtet seynd/  
das er (uns zum besten / und zu taglicher Er-  
innerung und Gedächtnus seines Leydens  
und Sterbens) auß grosser Lieb gegen uns/  
das Opfer der H. Mess eingest hat / da-  
mit wir durch dasselbige stätig angetrieben  
würden / ihn zu lieben / ihm zu dienen / und  
seinetwegen zu leyden / auch damit uns nie  
möchte vorgeworffen werden / was Gott den  
Juden / welche er auß Egypten / und vom  
König Pharao erlediget / durch den Prophe-  
ten David am 105. Psalmen sagen / und auff-  
rupffen ließ: Obliti sunt Deum. qui salvavit  
eos. Sie haben ihres Gottes verges-  
sen / welcher sie erlöset hat.

Zum andern / so hastu hierauf eine an-  
dächtige Weiß die H. Mess anzuhören / zu  
lehrnen / und dich Theils in der Kleidung  
des Priesters / Theils mit den Ceremonien/  
und in der Weiß die Mess zu lesen / des H.  
Leydens und Sterbens Christi zu erinnern.

P.  
Suffren

olum. I

Part I.